Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei E. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 141.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 25. Februar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Abonnements auf die Posener Zeitung für den Monat März werden bei allen Postanstalten zum Preise von 1 Mk. 82 Pfg., sowie von sämmtlichen Distributeuren und der unterzeichneten Expedition zum Betrage von 1 Mk. 50 Pfg. entgegengenommen, worauf wir hierdurch ergebenst aufmerksam machen.

Gleichzeitig benachrichtigen wir unsere geschätzten Leser, daß im kommenden Monate der Abdruck des Romans

„Hanka" von Dr. Max Ring

beginnen wird.

Expedition der Posener Zeitung.

Der Drang nach höheren Berufen.

Die Ueberproduktion in Bezug auf die Erziehung von Gelehrten und künftigen Beamten ist seit längerer Zeit auf der Tagesordnung und kann allerdings von Niemandem, der unsere sozialen Verhältnisse ohne Vorurtheil betrachtet, geleugnet werden. Den verschiedenen Fächern des Staatsdienstes strömt ein Angebot von geistiger Arbeitskraft zu, welchem der thatsächliche Bedarf nur zu geringem Theile entspricht; dasselbe ist im Baufach, in der Medizin und theilweise auch in den Geschäftsräumen der Privatverwaltung der Fall. Mit einem Worte: es wird zu viel studirt. Alles drängt danach, eine höhere Lebensstellung zu erringen und wer sie nicht mehr für sich erbeuten kann, will sie wenigstens seinen Kindern schaffen. Wie sehr bei diesem Drängen in höhere Bahnen die gewerblichen Kreise aller Art benachtheiligt werden und mit welcher Geringschätzung die einfache ehrliche Arbeit des Nichtgelehrten angesehen wird, das erfahren und büßen wir täglich.

Wir wollen nicht sagen, daß die Schäden unseres gewerblichen Verkehrs allein dadurch erklärt werden, daß sich viele bessere Kräfte diesem Verkehr abwenden und nach höheren Berufen drängen, doch fällt diese Thatsache immerhin sehr schwer ins Gewicht und die für nothwendig erkannte Reform würde ganz anders in Fluß kommen, wenn unsere jungen Leute im Besitze einer höheren Schulbildung sich nicht zu vornehm für das Handwerk dünken, sondern ihm ihre volle körperliche und geistige Kraft zur Verfügung stellen würden. Es würde sich ein gesunderer Geist in diesen Körperschaften entwickeln, die Standesehre würde zur Geltung kommen und man würde wieder, wie ehedem, für gutes Geld auch gute Waare bekommen.

Es ist offenbar nur eine Frage der Zeit, daß dem gewerblichen Leben dieser Zufluß von jugendfrischer Kraft, Intelligenz und ehrlicher Arbeit zu gute kommt. Der Kulminationspunkt in Bezug auf das Drängen nach den Ehrenplätzen der herrschenden Klasse wird bald erreicht sein und die Erkenntniß kann dann nicht ausbleiben, daß tüchtige Arbeit überall zu Ehren kommt und daß die Elementargesetze unseres wirthschaftlichen Lebens nicht ungestraft vernachlässigt werden.

Aber wir möchten in dieser Hinsicht noch einen Punkt berühren, der bei der Erörterung der vorliegenden Frage oft, wie uns scheint zu Unrecht, geltend gemacht wird. Es besteht die Meinung, daß das Drängen nach den höheren Berufen deshalb so verhängnißvoll werde, weil es auch schon die unteren Klassen ergreife. Als kürzlich der Antrag auf Umwandelung eines Progymnasiums in ein Gymnasium von der Regierung zurückgewiesen wurde, kam dieser Gesichtspunkt unverhüllt zur Geltung, und einige hochkonservative Blätter sprachen sich geradezu in dem Sinne aus: „der Drang der „kleinen Leute" nach höheren Berufen müsse gemäßigt werden. Das aber ist unseres Bedünkens nicht der Kern der Streitfrage. Wenn heutzutage wirklich etwas zu viel an Studien geleistet wird, so trifft das in erster Linie nicht die kleinen Leute. Es mag ja auch hier vorkommen, daß ein zärtlicher Vater seinen Jungen für ein Genie hält und sich's am Munde abspart, um ihn „studiren" zu lassen sei's was es sei; aber die zwingenden Nothwendigkeiten des realen Lebens sorgen hier schon dafür, daß nicht allzuviel schlechtes Material auf die Hochschulen gelangt. Wenn Kinder armer Eltern ein Gymnasium absolviren und sich den Studien widmen, so ist in der Mehrzahl der Fälle auf einen, den Durchschnitt überragenden geistigen Gehalt zu schließen, dessen weitere Ausbildung dem großen Ganzen nur nützlich sein kann. Das Gros derjenigen, welche ohne besondere innere Nöthigung sich den Studien widmen, rekrutirt sich aus dem Stande der Reichen und des besseren Mittelstandes. Ob der Junge mit 18 oder 20 oder 22 Jahren sein Abiturienten-Examen macht, und ob er mit 30 oder 35 Jahren in Amt und Würden gelangt, gilt gleichviel; man kann es ja aushalten, und es bleibt die Hauptsache, daß das Ziel überhaupt erreicht wird. Aus diesem Material erhalten wir unsere Unter-Durchschnitts-Intelligenzen, welche an der allgemeinen Konkurrenz Theil nehmen, doch so wenig Qualifikation, Neigung und Verständniß für das Höhere ihres Berufes haben.

Es wird natürlich immer unausführbar sein, der persönlichen Freiheit so enge Schranken zu ziehen, daß etwa nur der Staat oder die Gemeinde bestimmen könnte, welche besonders veranlagte jungen Leute sich den Studien widmen dürfen. Aber man muß in der That wünschen, daß in dieser Hinsicht das bon plaisir der gut situirten Minderheit die Staatsraison nicht gefährde. Strenge Schulordnungen, Einschränkung der „Pressen" und „Pauken", und volle Pflichterfüllung bei der Ausstellung von Prüfungs- und Qualifikations-Zeugnissen wird in der Hauptsache genügen. Alles Andere muß die frei gewonnene Erkenntniß der Staatsbürger selber wirken. Der Andrang nach den höheren Berufen im Staats- und Privatleben wird und muß sich mäßigen, das ist keine Frage. Im Interesse des Staatswohles aber wünschen wir, daß in erster Linie die Unfähigkeit und Mittelmäßigkeit aus der Konkurrenz ausgeschieden werde, gleichviel welchen Ständen sie angehöre. Und nicht minder wünschen wir, daß auch der Aermste und Kleinste Gelegenheit finde, seine geistigen Fähigkeiten zu bilden und für die Allgemeinheit nützlich zu machen. In diesem Sinne sind wir voll und ganz Aristokraten.

Der Schutz des Uebersetzungsrechts.

Wie bereits mitgetheilt, haben die Verhandlungen über den Abschluß der Literarkonvention mit Frankreich der Reichsregierung Veranlassung gegeben, vor der Fortsetzung der Verhandlungen eine prinzipielle Entscheidung der Frage betreffs des Schutzes des Uebersetzungsrechts herbeizuführen, und es ist zu diesem Behufe eine Kommission von Sachverständigen berufen worden.

In dem Börsenblatt für Buchhändler unterzieht nun Otto Mühlbrecht, um unsere Interessen an der Angelegenheit festzustellen, die Uebersetzungen aus dem Deutschen in die westeuropäischen Sprachen überhaupt einer statistischen Untersuchung, die bemerkenswerthe Thatsachen zu Tage fördert. Danach sind im Laufe der Jahre 1879 bis 1882 in diesen Sprachen 1318 Uebersetzungen aus dem Deutschen ermittelt worden und zwar nach Ländern, in welchen die Uebersetzungen erschienen, geordnet: Niederland 381, England 323, Frankreich 277, Dänemark 145, Italien 88, Spanien 52, Schweden 33, Norwegen 21. Von diesen 1318 Werken gehörten der Belletristik 349, den Jugendschriften 223, der Medizin 101, der Erbauungsliteratur 81, dem Theater 73, der Theologie 72, der Geschichte 63, der Naturwissenschaft 61, Erd- und Völkerkunde 60, der Philosophie 30, Linguistik 28, Militärwissenschaft 23, Rechts- und Staatswissenschaft 20 an, der Rest vertheilt sich ziemlich gleichmäßig auf die anderen Fächer. Die Vereinigten Staaten zeichnen sich durch den schamlosen Betrieb des Nachdrucks aus, es sind 67 Werke moderner Belletristik in spottbilligen Ausgaben, namentlich bei dem Hauptverleger dieser Nachdrucksausgaben, Munroë, in Newyork erschienen; bis jetzt ist es noch nicht gelungen, diesem Unwesen zu steuern.

Aus diesen Zahlen ergiebt sich, daß von allen Ländern die Niederlande sich das Uebersetzen aus unserer Sprache am meisten angelegen sein lassen. Mehr als der vierte Theil aller Uebersetzungen kommt auf die Niederlande, welche England und Frankreich weit hinter sich lassen. Das hat nun darin seinen Grund, daß England und Frankreich das Uebersetzen durch die bestehenden Verträge im Vergleich mit den Niederlanden, mit denen wir keinen Vertrag haben, sehr erschwert haben. Keine andere Nation verfolgt unsere Literatur mit solchem Interesse, als gerade die niederländische. Unsere Regierung kann sich nicht länger gegen die Wahrnehmung verschließen, daß für die deutschen Autoren und Verleger das nächste Bedürfniß ist: Abschluß einer Literarkonvention mit den Niederlanden! Mit ganz besonderem Interesse wird unsere wissenschaftliche Theologie von dem kirchlich gesinnten England beachtet, während auf juristischem Gebiete merkwürdigerweise Spanien ein reges Interesse zeigt. In der Jugendschriften-Literatur figurirt Frankreich mit einer unverhältnißmäßig hohen Ziffer, mit 147 Uebersetzungen. Davon entfallen allein etwa 90 auf Christoph von Schmidt, den bei uns antiquirten Verfasser der „Osterei", der „Rosa von Tannenburg" und anderer Jugendschriften frommer Richtung, welche gegenwärtig in Frankreich als Lektüre für die klösterlich erzogene weibliche Jugend in der Mode sind.

Der Verfasser hält dafür, daß bei dem Schutz der Uebersetzung überwiegend die allerneueste belletristische Literatur in das Auge zu fassen ist. Verhältnißmäßig selten wird auf ein älteres Originalwerk zurückgegriffen und ebenso selten hält sich eine Uebersetzung lange auf dem Repertoir: ein langer Schutz für das Uebersetzungsrecht ist daher eigentlich gegenstandslos; die Hauptsache ist, daß ein Original überhaupt einen Schutz gegen Uebersetzungen genießt. Dieses Recht sollte — auch beim Original dem Nachdruck gegenüber — ein selbstverständliches sein, was nicht erst durch Eintragung erlangt wird. Dagegen sollte dieser selbstverständliche Schutz gegen unberechtigte Uebersetzung kurz bemessen sein, vielleicht auf höchstens 3 Jahre nach Erscheinen. Denn was in dieser Frist nicht übersetzt würde, dürfte schwerlich später noch mit geschäftlichem Erfolg übersetzt werden. Das vom Autor oder Verleger während dieser Zeit erworbene Uebersetzungsrecht mag dann noch weitere fünf Jahre geschützt werden. Es genügt diese Zeit zur Ausbeutung des Unternehmens vollständig. Diese Vorschläge dürfen um so mehr Anspruch auf Beachtung machen, als der Verfasser zu den von der Regierung berufenen Mitgliedern der demnächst zusammentretenden Sachverständigenkommission gehört.

Deutschland.

C. **Berlin**, 23. Februar. Die heutige Fortsetzung der Debatte über den Kultusetat, für welche gestern nur Zeit zu einer kurzen Einleitung geblieben war, unterschied sich von dieser immerhin einigermaßen, obgleich natürlich zwischen gestern und heute irgend eine Veränderung der Sachlage nicht eingetreten ist. Was Herr v. Goßler gestern vorgebracht hatte, trug mehr den Stempel des Bismarck'schen Wesens, als den der Persönlichkeit des Kultusministers; die Zentrumsredner haben deshalb gestern und heute — mit einer Gereiztheit gegen den Kanzler, welche ein belehrendes Anzeichen zur Charakteristik der Situation ist — betont, daß hinter Herrn v. Goßler ein Anderer stehe, der mehr, als der erstere, für die Haltung des Kultusministers verantwortlich sei; und den durch des letzteren Vermittelung erhobenen Angriffen auf Herrn Windthorst entsprach die gestrige, fast wüthende Antwort desselben und auch noch die erste heutige Rede aus dem Zentrum, die des Abg. Peter Reichensperger. Aber da der Kultusminister heute zuerst stundenlang schwieg und dann seiner eigenen Natur gemäß, als kühler Mann der Akten sprach, da ferner sowohl die Rechte als die Linke sich mit Rücksicht auf die eigenthümliche Lage der Dinge fast vollständig des Eingehens auf die kirchenpolitische Angelegenheit enthielt, so nahm die Debatte heute einen matteren Verlauf, als es die gestrige Einleitung anzukündigen schien. Man hatte den Eindruck, daß die Regierung der Kurie, falls diese auf dem Standpunkt des zweiten päpstlichen Briefes verharrt, die Aufgabe des vollständigen Abbruchs der Verhandlung überlassen will, aber auch für die Eventualität, daß man sich im Vatikan etwa im letzten Augenblick noch anders besänne, die Wege offen halten will. In dieser Beziehung war es der interessanteste Zwischenfall der Sitzung: als Herr Windthorst von dem Minister eine Bestätigung oder ein Dementi der Nachricht, daß bereits eine Rückäußerung der Regierung nach Rom abgegangen, forderte; der alte Herr war in so großer Aufregung, daß er die sofort verständliche Bejahung der Frage seitens des Herrn v. Goßler nicht erfaßte, so daß eine nochmalige Erklärung des letzteren nothwendig wurde. Man verstand diese allgemein dahin, daß nicht blos die Jacobini'sche Note bereits beantwortet, sondern daß auch ein neues Schreiben des Kaisers an den Papst nach Rom abgegangen ist. Der durch den gestrigen Bismarck-Goßlerschen Angriff auf den Chef des Zentrums veranlaßte Austausch von Vertrauens- und Einigkeits-Versicherungen zwischen den Herren v. Schorlemer-Alst und Windthorst konnte zwar Niemanden darüber täuschen, daß es trotz alledem erhebliche Meinungsverschiedenheiten im Zentrum giebt; Herr v. Schorlemer sprach sogar mit geringerer Sicherheit als sonst, und Windthorst's dankende Erwiderung machte stark den Eindruck der Quittung über eine von ihm selbst provozirte Leistung; aber wie zweifellos es auch ist, daß in einer Fraktion von 100 Mann in so kritischen Augenblicken, wie der jetzige wieder für sie ist, die Meinungen auseinandergehen, — die Hoffnung des Kanzlers, die Partei zu sprengen oder von ihrem Führer loszureißen, theilt fast Niemand, wohl auch die übrigen Minister und insbesondere Herr v. Goßler nicht. Was sonst in der Debatte vorkam, erregte nur mäßiges Interesse. Herr Stöcker hatte sich nach seiner Denunziation gegen Dubois-Reymond wohlweislich entfernt und entging dadurch der doppelten Blamage, von Hänel eine Belehrung über den Sinn der Darwin'schen Lehre und von dem Kultusminister die Konstatirung der Thatsache persönlich anhören zu müssen, daß Herr Dubois-Reymond eine Rede, wie Herr Stöcker sie sich einbildete und darauf hin kritisirte, gar nicht gehalten hat. Das ehemalige Zentrumsmitglied Cremer, welches das Haus über seine, des Herrn Cremer, persönliche Auffassungen unterhielt, wurde eine Zeitlang in der Erwartung von „Enthüllungen" aus der Zentrumsfraktion mit einiger Spannung angehört, die aber bald allgemeiner Gleichgiltigkeit Platz machte.

— Die „Kreuzztg." findet es nicht gerechtfertigt, daß bei den Ausgleichsverhandlungen zwischen der preußischen Regierung und der Kurie auch die Haltung der Zentrumspartei seitens der Regierung in Betracht gezogen wird. Das genannte Blatt schreibt:

„Wir haben bisher die Ansicht vertreten, und dieselbe auch heute wieder an anderer Stelle gegen die „Germania" vertheidigt, daß in der Wiedererrichtung der preußischen Gesandtschaft bei der Kurie der Staat den ersten Schritt auf dem Gebiete thatsächlicher Konzessionen gethan habe, und daran die Hoffnung geknüpft, daß auch der Papst sich nunmehr zu einer thatsächlichen Annäherung entschließen werde. Der Inhalt des letzten päpstlichen Schreibens hat diese Hoffnung bisher noch nicht vernichtet; wir fürchten aber, daß nach dem Verlauf, den in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Debatten über den Kultusetat genommen, nunmehr eine solche Hoffnung wenig mehr berechtigt ist. Die preußische Gesandtschaft wird als Konzession erheblich an Werth in den Augen der Kurie verlieren müssen, wenn man dort aus der Rede des Kultusministers entnimmt, daß die kirchenpolitischen Maßnahmen der preußischen Regierung nicht von den Verhandlungen mit dem Papste allein, sondern nicht zum mindesten von dem Verhalten des Abg. Dr. Windthorst und der ultramontanen Presse abhängig gemacht wird. Es handelt sich doch, nach den von niemand bestrittenen Erklärungen der Staatsregierung selbst, in dem ganzen kirchenpolitischen Streit nur um die einfache Frage: welche Rechte muß der Staat der Kirche gegenüber in Anspruch nehmen, ohne seine eigenen, unveräußerlichen Rechte zu opfern? Sollen aber die Grundzüge für die Beantwortung dieser Frage, wie die Regierung beabsichtigt, gemeinsam mit der Kurie festgestellt werden, bevor der Staat selbständig gesetzgeberisch vorgeht, so kann es nur hinderlich sein, wenn dabei Dinge in Rechnung gezogen werden, die in untrennbarem Zusammenhange damit nicht stehen."

— Die „Nordd. Allg. Ztg." spricht in einem längeren Artikel ihr Erstaunen darüber aus, daß die Abgeordneten Wagner und Windthorst den Charakter der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 als eines ministeriell kontrasignirten Aktenstückes, also einer Regierungshandlung, in Zweifel gezogen haben. Es ist in der That in jedem konstitutionellen Staate Regel, daß Thronreden ꝛc. als Kundgebungen der Politik der jeweiligen Regierung zu gelten haben; allerdings ist diese Regel gerade bei uns in den letzten Jahren durch das Hereinziehen der Autorität der Krone in die Parteikämpfe verdunkelt worden. Der Art der „N. A. Z." schließt mit folgendem Ausfall gegen Herrn Windthorst:

Die vom Abgeordneten Windthorst gerügte Geschmacklosigkeit, die er darin sieht, jene Botschaft und also den Namen des Kaisers in die Debatte des Parlaments zu ziehen, fällt auf ihn selbst zurück und ist um so unerklärlicher, a's Herr Windthorst selbst in seinem Leben in Hannover Minister gewesen ist und als solcher sicher nicht erlebt haben wird, daß irgend eine Thronrede seines damaligen Königs in einer anderen Weise behandelt worden wäre, wie die Botschaft Sr. Majestät des Kaisers. Er kann also auch bei dieser sich getrösten, daß seine Kritik nicht mehr die Worte des Monarchen und nicht weniger die Aeußerungen des Ministeriums trifft, als bei jeder anderen der hunderte von Thronrede, welche im Laufe der Jahre verlesen worden sind.

— Die „N. Z." schreibt: In der gestrigen Rede des Kultusministers v. Goßler ist die Stelle sehr bemerkt worden, worin es hieß, daß bei Aufrührung der Mischehefrage „ernste Erwägungen bestanden, ob die Regierung mit Repressivmaßregeln eingreifen" solle. Man bringt diese Aeußerung in Zusammenhag mit einem seiner Zeit von glaubwürdiger Seite ausgehenden Gerücht, daß die Verhaftung des Fürstbischofs Herzog von Breslau in Frage stand.

— Den Reichskanzler soll nach der „Schles. Ztg." die Ablehnung der Kosten für den Volkswirthschaftsrath keineswegs besonders peinlich berührt haben. Das Interesse an dieser Institution scheint seit dem überraschenden Votum gegen das Tabaksmonopol und seit ihre Ausdehnung auf das Reich sich nicht hat verwirklichen lassen, selbst in Regierungskreisen nicht mehr sehr stark zu sein. Man versichert, die Einberufung des Volkswirthschaftsraths habe für das laufende Jahr ohnehin nicht im Plane der Regierung gelegen.

— Wie der „Wes.-Ztg." berichtet wird, erklärten in der letzten Sitzung des Bundesraths Bremen und Hamburg, daß sie, obgleich sie das Einfuhrverbot von Schweinen ꝛc. mißbilligten, der großen Mehrheit der Bundesstaaten, welche das Verbot aus sanitätspolizeilichen Gründen befürworteten, sich anschließen würden, in der Voraussetzung, daß ihnen anheimgegeben werde, unter den erforderlichen Kautelen die Einfuhr und den Zwischenhandel (auch die Verproviantirung der Schiffe) auch ferner zuzulassen. Der Bundesrath schloß sich diesem Vorbehalt an.

— Das „Schwarze Blatt", das Wochenblatt der Zentrumspartei, schreibt in seiner dieswöchentlichen Nummer: „Bei der Debatte über den Steuererlaß kam zufällig die alte Fabel vom h. Chrisopinus zur Sprache, dem man nachsagt, er habe aus reicher Leute Leder Schuhe für die Armen gemacht. Unsere Steuerpolitik schneidet die Schuhe des Steuererlasses aus dem Leder der armen Leute, welche mit den indirekten Steuern belastet werden." Es ist sehr erfreulich, daß die Ueberzeugung über diese Wirkung der neuen indirekten Steuern nunmehr auch in den Kreisen des Zentrums immer mehr durchzudringen scheint. Aus der Notiz des zitirten Blattes würde man, wenn man es nicht wüßte, gar nicht vermuthen, daß die Freunde des „Schwarzen Blattes" in hervorragender Weise bei der Belastung der armen Leute mit den neuen indirekten Steuern mitgewirkt haben.

— In Folge einer zwischen der deutschen Reichsregierung und der italienischen Regierung getroffenen Verabredung bleiben der zwischen dem Zollverein und Italien abgeschlossene Handelsvertrag vom 31. Dezember 1865 und die Schifffahrtskonvention vom 14. Oktober 1867 bis zum 30. Juni d. J. in Kraft. Dem Vernehmen nach ist zu erwarten, daß vor dem Ablauf dieser Frist zwischen dem deutschen Reiche und Italien ein neuer Vertrag abgeschlossen werden wird. Dagegen ist wenig Aussicht vorhanden auf Abstellung der Beschwerden der deutschen Spiritusfabrikation über die Bevorzugung, welche die italienische Regierung der heimischen Spiritusfabrikation vor der ausländischen Konkurrenz dadurch zu Theil werden läßt, daß die Spiritussteuer nicht in der gesetzmäßig festgestellten Form erhoben wird, die Ausbeute nur mit 3,40 pCt. in Anrechnung kommt, während sie in Wirklichkeit 8 pCt. beträgt, und somit die Bestimmung des deutsch-italienischen Handelsvertrages von 1865, wonach der Zoll von eingehendem deutschem Spiritus in Italien nicht mehr als 10 Lire über die eigene italienische Steuer betragen darf, nicht befolgt wird. Die deutsche Regierung war seit Jahren bestrebt, die italienische Regierung zu einer dem Interesse der italienischen Finanzen wie den Verkehrsinteressen Deutschlands entsprechenden Praxis bei Besteuerung der einheimischen Spiritusfabrikation zu bewegen, und es hatte auch wiederholt den Anschein, als ob die italienische Regierung die Mißariff- bei der Besteuerung der italienischen Spiritusindustrie beseitigen wolle. Allein seitdem durch die Eröffnung des Gotthard-Tunnels insbesondere der deutschen Spiritusfabrikation der Export nach Italien erleichtert worden, geht dieses mit der Absicht um, den Zoll auf ausländischen Spiritus zu erhöhen.

— Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht folgende an den Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten ergangene Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 11. Dezember 1882:

Auf Ihren Bericht vom 4. d. Mts. will Ich Sie hierdurch ermächtigen, unter Genehmigung der in demselben dargelegten Grundsätze, zeitweilig Kunstwerke aus den Beständen der National-Gallerie unter Wahrung der Eigenthums- und Verfügungsrechtes, sowie unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs auch in anderen öffentlichen dazu geeigneten Gebäuden in und außerhalb Berlins aufstellen und aufbewahren zu lassen. Ich bestimme jedoch, daß neu angekaufte Kunstwerke zunächst längere Zeit in den Gebäude der National-Gallerie dem hiesigen Publikum zugänglich gemacht werden. Es muß darauf gesehen werden, daß die National-Gallerie hierselbst eine einheitliche vollständige Uebersicht der Kunstentwickelung der neueren Zeit darbietet und daher bei der Gegenwart erhalten wird; so daß — mit Ausschluß der ursprünglich Wagener'schen Sammlung — mehr ältere Bestände und möglichst von Künstlern, die durch mehrere Werke vertreten sind, zeitweise aus dem Gallerie-Gebäude zu dem gedachten Zwecke entfernt werden.

Demzufolge ist nunmehr seitens des Ressort-Ministers als Grundlage für die Handhabung der maßgebenden Bestimmungen ein Regulativ erlassen worden, welches vom „Staats-Anzeiger" gleichzeitig veröffentlicht wird.

Bremerhaven, 22. Februar. Die „Wes. Ztg." schreibt: Die Auswanderer-Expedition ist gerade nichts Neues in Bremerhaven. Wöchentlich geben zwei und auch drei norddeutsche Lloyddampfer mit Auswanderern nach verschiedenen Häfen der Vereinigten Staaten ab und ein solcher Expeditionstag hat lange aufgehört, etwas Ungewöhnliches zu sein. Dennoch war heute die Abfahrt des Dampfers „Ehrenfels" nach den Hawaiischen Inseln ein Ereigniß und seit vielen, vielen Jahren haben sich am Hafen nicht so viel Menschen eingefunden, um dem Schiffe und seinen Passagieren ein Lebewohl zuzurufen. An Bord des Dampfers befinden sich die deutschen Auswanderer, welche sich der Firma Hackfeld u. Co. zur Arbeit auf ihren Zuckerplantagen auf den Hawaiischen Inseln verpflichtet haben, über 700 an der Zahl; etwa 500 Kontrakte sind hier ausgefertigt und vom hawaiischen Konsul beglaubigt worden. Die Warnungen, welche gegen die Auswanderung nach den Hawaiischen Inseln erlassen ist, scheint keinen großen Eindruck auf die Leute, die sich dem Hause Hackfeld u. Co. anvertrauen, gemacht zu haben. Sie treten wohlgemuth ihre Reise an. Der Dampfer „Ehrenfels" ist mit allem für die lange Fahrt, die 50 bis 60 Tage berechnet ist, Erforderlichen ausgerüstet. Das Schiff geht durch die Magelhaenstraße und zur Beleuchtung dieser engen Passage hat es einen Apparat für elektrisches Licht an Bord.

Freiburg, 21. Februar. Die Voruntersuchung gegen wegen des Hugstettener Eisenbahn-Unglücks Angeklagten ist zu Anfang dieses Monats geschlossen worden; die Akten liegen jetzt der Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Anklage vor. Die sieben Sachverständigen haben ein sehr umfangreiches und eingehendes schriftliches Gutachten über die Ursachen des Unfalls erstattet. Die Resultate ihrer Untersuchungen gipfeln, wie wir dem „Frkf. Journal" entnehmen, darin: die Ursache der Entgleisung des Zuges liegt in der übermäßigen Fahrgeschwindigkeit einer nicht geeigneten Lokomotive auf einem zu schwachen Gleise. Der Oberbau der Strecke Freiburg-Hochstetten ist zu schwach für das starke Gefäll und die übliche Fahrgeschwindigkeit der Züge. Es hat sich dies schon früher thatsächlich erwiesen; schon am 5. Dezember 1877 fand auf derselben Strecke ein Unfall ohne ernste Folgen statt, der auf dieselbe Ursache zurückzuführen ist. Die Zerstörung von Schienenlaschen in den Jahren 1879 — 82 war eine sehr bedeutende, der Zahl nach geradezu abnorme. Die Verwaltung hat diesen Mißstand offenbar nicht erkannt, denn der Umbau war von Freiburg ab schon begonnen, die Stelle des Unfalls wies noch den alten leichten Oberbau vor. Es ist bedauerlich, daß hier nicht mit größerer Energie

---

Rumänisches Märchen.

„Aus Carmen Sylva's Königreich."

(Verfasserin Königin Elisabeth von Rumänien.)

Stolz war die schöne Pauna, sehr stolz. Sie hatte nicht umsonst so große dunkle Augen mit schwarzen Brauen, die eine scharfe Ecke bildeten, und eine Adlernase. Ihr Mund war eher groß, aber schön geschnitten, und wenn sie sprach oder lachte, sah man die beiden Zahnreihen leuchten. Ihre schwarzen Zöpfe lagen wie eine Krone über der Stirn, und die Leute nannten sie scherzweise Pui de Imparat (Kaisers Junges), wenn sie mit ihren breiten Schultern und großen Schritten dahinging und den Kopf hielt, als trüge sie etwas. Sie war aber doch noch nicht zu stolz, den Kopf zu drehen, wenn Tannas vorbeiging, und ihn anzuhören, wenn er bei der Hora mit ihr sprach. Wenn man sie aber mit ihm neckte, schoß ihr das Roth in die Wangen und eine scharfe Antwort strafte den Uebermüthigen.

Tannas war von den übrigen Burschen sehr beneidet, besonders als man die Verlobung für ganz sicher hielt. Da wurde das Land mit Krieg überzogen und Tannas mußte fort mit dem Heere, zur Donau hinab. Pauna verschluckte ihre Thränen vor den Leuten; ob sie aber nicht heimlich einige vergossen, wagte Niemand sie zu fragen. Immer verstand sie es so einzurichten, eine der Ersten zu sein, die im Dorfe Nachricht vom Heere erhielten, und wie man sich von den ersten Schlachten erzählte, mußte sie sich an das steinerne Kreuz lehnen, am Eingang des Dorfes, so schwindlich wurde dabei der starken Pauna. Nachts konnte sie gar keinen Schlaf mehr finden und mußte oft ihr Licht brennen lassen, um die Schreckbilder nicht zu sehen, die ihr Tannas, von Wunden bedeckt, sterbend oder todt zeigten.

So saß sie auf ihrem Bettrande, noch angekleidet, in dunkler Nacht und wußte nicht, daß draußen Einer um's Haus schlich und jetzt zu ihrem Fensterchen hereinlugte. Sie wußte auch nicht, daß sie schön sei, mit den weitaufgerissenen Augen vor sich hinstarrend, die Hände auf den Knieen gefaltet. Da klopfte es an's Fenster, und mit einem verhaltenen Aufschrei sprang sie auf und drehte den Kopf, das Dunkel mit den Augen durchforschend. Da war ihr, als sähe sie Tannas, und im nächsten Augenblick hörte sie leise rufen: „Pauna, bitte, liebe Pauna, komm' doch zu mir heraus! Fürchte Dich nicht, ich bin es nur, Tannas!"

Schon hatte Pauna die Hand auf der Thürklinke; jetzt stand sie draußen und fühlte sich sogleich umfaßt. Sie aber wehrte den Arm ab, der sich um sie gelegt, und sagte: „Bist Du es aber auch? Will mich Keiner zum Besten halten?"

„Hier, fühle Dein Ringlein, Pauna, und hier die Münze an meinem Halse; ich konnte es nicht aushalten, ich mußte sehen, ob Du mir treu seist!"

„Wer hat Dich denn vom Heere fortgeschickt?"

„Mich? Niemand!"

„Niemand? Und Du bist hier? Ist denn kein Krieg mehr?

„O doch, es ist noch Krieg; ich aber bin heimlich fort, und aus Liebe zu Dir, Pauna."

„Aus Liebe zu mir?" Pauna lachte rauh und kurz auf. „Glaubst Du denn, daß es mich freut, einen Deserteur zum Geliebten zu haben? Geh' mir aus den Augen!"

„Aber Pauna? Ist das Deine ganze Liebe? In den Tod, in's Verderben schickst Du mich?"

„Geh, wohin Du willst; aber das sage ich Dir, nie werde ich Dein Weib; denn, meinen Mann verachten zu müssen, das ertrage ich nicht!"

„Du hast einen Anderen gern!"

„Nein, Tannas, Dich allein, Dich habe ich gern und habe Nächte um Dich gewacht; das aber hat mir nicht geträumt, daß ich einen Feigling zum Schatze habe!" Pauna begrub das Gesicht in die Hände und weinte.

„Ich dachte, Du würdest mich mit Freuden aufnehmen und mich bei Dir verbergen!"

„O, Schande!" rief das junge Mädchen. „O, die Schande, daß ich mich Dir verlobt: aber ich sage Dir, eher soll der Bucegi brennen, ehe ich Dein Weib werde!"

„Und ich sage Dir," rief Tannas, „Du sollst mich nicht wiedersehen, bis ich ein Krüppel bin oder todt!"

In diesem Augenblicke standen sich die beiden jungen Leute mit so funkelnden Blicken gegenüber, daß ihre Augen im Dunkeln leuchteten.

Da verbreitete sich ein rother Schein in der Höhe, und wie sie aufsahen, schien eine Felsenspitze des Bucegi zu glühen. Immer heller ward die Gluth, bis eine rothe Flamme Sterne zu sprühen schien. Die beiden Liebenden standen wie versteinert. Da gingen in den Nachbarhäusern die Fenster auf; die Leute riefen einander zu, es sei Waldbrand, nein, der Berg brenne! Hunde wurden laut. Die Hähne krähten.

Da faßte Pauna den jungen Mann bei den Schultern und, ihn weit von sich stoßend, rief sie: „Fort von hier, verbirg Dein Gesicht, sonst sterbe ich vor Scham!" Dann schlug sie die Thür zu und löschte ihr Licht. Mit hochklopfendem Herzen sah sie Tannas nach, wie er im Schatten der Häuser davonschlich, sah den Berg glimmen und dann langsam dunkel werden, und gab keine Antwort, als man sie rief, das Wunder zu sehen.

Von dem Tage an fand man Pauna außerordentlich bleich; kein Lächeln flog mehr um die Lippen, die sonst so leicht spöttisch verzogen, und keine rasche Antwort verkürzte das Wechselwort, das ihr nachgeschickt wurde. Still that sie ihre Arbeit, war aber oft so müde, daß sie sich an den Brunnenrand setzte und mit dem Wasser die Stirn kühlte. Zuweilen betrachtete sie sich träumerisch im Brunnen oder blickte scheu zum Bucegi auf. Mit einem Male begann man zu sagen, Tannas sei im Dorfe gewesen; Dieser und Jener wollte ihn beim Schein des brennenden Berges gesehen haben und sogar seine Stimme sei man mit der von Pauna gehört.

Als diese darüber befragt wurde, perlten Schweißtropfen auf ihrer Stirn und um ihre Lippen, die leise zitterten, als sie sagte: „War nicht Alles still und dunkel bei mir, als der Berg brannte?"

Pauna's Mutter schüttelte den Kopf, biß auf die Unterlippe und meinte, es geschehen allerhand merkwürdige Zeichen in dieser bösen Zeit. Da kam die Nachricht, es sei eine große mörderische Schlacht geschlagen worden. Pauna erfuhr es diesmal zuletzt, ging rasch heim, schnürte ihr Bündel, nahm einen Kürbis und Mamaliga in einem Tuche mit, und als die Mutter ängstlich fragte, wohin sie wolle, sagte sie nur: „Ich komm' bald wieder, Mutter, habe keine Angst um mich!"

In der Abenddämmerung lag das Schlachtfeld ausgebreitet. Tausende von Todten waren umhergestreut, Pferde wälzten sich sterbend oder hinkten mit gesenktem Kopfe umher. Um mächtige Wachtfeuer lagerte das Heer und horchte nicht mehr auf das Jammern, das vom Schlachtfelde klang. Eine hohe Frauengestalt wandelte allein durch die Reihen, nachdem sie im ganzen Lager gesucht und nach Tannas gefragt. Beherzt näherte sie sich Freund und Feind, reichte Manchem einen Trunk und betrachtete die Todten genau. Jetzt war es völlig Nacht und der Mond beschien die schaurige Stätte. Immer noch wandelte das Mädchen hin und her, kniete hier und dort nieder, legte ein Sterbenden Haupt an ihre Brust und suchte an gräßlich entstellten Leichen nach einem Ringe und einer Münze am Halse. Nur einmal taumelte sie entsetzt zurück, als sie Weiber eine Leiche plündern sah und die Knochen der Finger krachen hörte, von denen sie die Ringe zogen. Sie eilte fort, kehrte aber wieder zurück, um ängstlich den Todten zu betrachten.

Das ganze Lager war im Schlummer versunken und noch immer schlich Pauna auf dem Schlachtfelde im Mondschein umher; manchmal rief sie leise: „Tannas!" Oftmals antwortete ihr ein Stöhnen, aber traurig schüttelte sie das Haupt, nachdem sie einen Trunk gereicht. Der Morgen fing an leise zu grauen, und das Mondlicht bleicher zu werden, da sah sie etwas glänz

gegangen wurde, denn wäre der Oberbau in Ordnung gewesen, so hätte das ganze Unglück nicht passiren können, die Schienen hätten den Druck des Zuges ausgehalten. Ob und wer hierfür strafrechtlich verantwortlich zu machen ist, scheint zur Zeit noch offene Frage. Hierzu kommt noch, daß der Zug eine zu große Fahrgeschwindigkeit hatte. Die Verantwortlichkeit hierfür trifft in erster Reihe den Lokomotivführer Schlatterer. Er hätte nach Ansicht der Sachverständigen, da er die zu große Geschwindigkeit merken mußte, das Signal zum Bremsen geben müssen. Schlatterer will von der Existenz eines Bremssignals gar keine Kenntniß gehabt haben. In zweiter Reihe machen die Sachverständigen den Zugführer Rupp verantwortlich; er hätte den Versuch machen müssen, den Lokomotivführer zur Mäßigung der Geschwindigkeit zu veranlassen. Zugmeister und Lokomotivführer bestreiten, von der übermäßigen Geschwindigkeit überhaupt etwas bemerkt zu haben. Es war zur Zeit des Unfalls ein starkes Gewitter mit Sturm und Donner bei großer Finsterniß. Die zu große Fahrgeschwindigkeit wurde veranlaßt durch mangelhafte Bedienung der Bremsen. Man legt dem Zugführer zur Last, daß er das Bremserpersonal nicht sachgemäß instruirt habe. Ein Verschulden des Bahnamtsvorstandes wird von den Sachverständigen verneint und die Untersuchung bezüglich dieses Angeschuldigten dürfte wohl eingestellt werden. Die Verhandlung wird Ende März zu erwarten sein.

Frankreich.

Paris, 22. Februar. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß Ferry die Prinzen ihrer aktiven Stellung in der Armee entheben und sie zur Disposition stellen wird. Die Maßregel wird, wie es scheint, die Herzöge von Aumale, von Chartres und von Alençon betreffen. Merkwürdig ist dabei, daß sich die republikanische Regierung auf ein längst für veraltet geltendes Gesetz aus dem Jahre 1834 beruft. Der Artikel 6 des Gesetzes vom 19. Mai 1834 lautet wörtlich: „Die Versetzung in Inaktivität durch Entziehung des Ranges erfolgt auf Grund einer königlichen Entscheidung (décision royale) nach dem Berichte des Kriegsministers.“ Ueber diese „décision royale“, welche gegen die Mitglieder der ehemaligen französischen Herrscherfamilien zur Anwendung gebracht werden soll, werden die monarchistischen Organe mit Recht spotten, da die „königliche Entscheidung“ nunmehr vom Präsidenten der Republik ausgehen muß. Die französische Regierung will eben um jeden Preis gegen die Prätendenten einschreiten und erachtet es im Hinblick auf die ablehnende Haltung des Senates für geboten, den Schein der Gesetzlichkeit zu wahren. Jules Ferry, der seiner Zeit die Märzdekrete mit Energie zur Ausführung brachte, ist jedenfalls auch der Mann, das Gesetz vom 19. Mai 1834 zur Ausführung zu bringen.

Paris, 24. Februar. (Telegramm.) Die heute erwartete Veröffentlichung der Dekrete betreffend die Versetzung der Prinzen in Disponibilität ist nicht erfolgt. Es heißt, die Regierung habe die Veröffentlichung bis zur Erledigung der heute in der Deputirtenkammer stattfindenden Interpellation verschoben.

Paris, 22. Februar. Der Marschall Bazaine steht im Begriff, ein Werk über den Krieg von 1870 und die Belagerung von Metz zu veröffentlichen. Das Buch, ein Quartband von 350 bis 400 Seiten, ist der Königin Isabelle zum Dank dafür gewidmet, daß sie ihm während des Prozesses und nach der Verurtheilung die herzlichste Sympathie bezeigte, und trägt den Titel: „Episodes de la guerre de 1870 et blocus de Metz, par l'exmaréchal Bazaine“. Dem „Figaro“, welcher darüber Bericht erstattet und die ersten Aushängebogen erhalten hat, entnehmen wir, daß Bazaine darin nicht vorwiegend den Zweck verfolgt, sich selbst zu rechtfertigen, sondern die Ereignisse erzählt und sprechen läßt. Dem Texte sind 11 Karten der Umgebung von Metz und verschiedener Schlachtfelder, vier kolorirte und sieben schwarze, außerdem zahlreiche amtliche Schriftstücke, Briefe, Depeschen u. s. w. beigefügt. Darunter befindet sich ein Rapport, den Bazaine dem auf Wilhelmshöhe gefangenen Kaiser Napoleon III. erstattete, und der mit Randbemerkungen von der Hand des Kaisers versehen ist, sowie ferner ein Schreiben, das der Marschall am 14. September an die Kaiserin Eugenie richtete, um ihr den Rath zu ertheilen, sie möchte zu Pferde steigen und sich an die Spitze der Metzer Truppen stellen.

Im folgenden Passus entwickelt der Verfasser der Episodes de la guerre de 1870“ was nach seiner Ansicht hätte geschehen müssen, um nach den im Anfange des August 1870 erlittenen ersten Schlappen größeren Niederlagen zuvorzukommen:

„Der Kaiser Napoleon III. hatte die Lage richtig beurtheilt, als er den Rückzug auf Verdun anordnete; aber man hätte diese Bewegung mit Entschlossenheit ausführen und namentlich die im Elsaß stehenden Truppen auf der nämlichen Höhe erhalten sollen, wie diejenigen Lothringens, um die rechte Flanke dieser letzteren nicht vollständig bloß zu geben. Diese brachten leider ihren Rückzugsmarsch nicht mit demjenigen der elsässischen Truppenkörper in Einklang, welche sich mit ihnen vereinigen wollten, aber es nicht vermochten, weil das entmuthigte Heer in seiner Uebereilung eine divergirende Marschroute eingeschlagen hatte. So mußte man die Vertheidigung des Moselbeckens aufgeben und zugleich auf die Deckung durch die Vogesen verzichten, welchen die doppelte Rolle vorgezeichnet ist, auf dem einen Abhange die Mosel- und auf dem anderen die Rheinlinie zu schützen. Lothringen und Elsaß sind ganz militärische Gebiete, deren Bodenbeschaffenheit und einheimischer Patriotismus wie für einen nationalen Widerstand gemacht scheinen.

Man hätte daher im Voraus Hilfsmittel vorbereiten sollen, welche der Muth der Einwohner in dem Augenblicke der Gefahr verhundertfacht. Die Verantwortung für die Besetzung von Weißenburg liegt dem Marschall Mac Mahon ob, und die Unwissenheit, in der er sich hinsichtlich der Bewegungen des Feindes befand, ließ ihn die Schlacht von Fröschweiler unter allerseits ungünstigen Bedingungen annehmen. Das fünfte Korps — General Failly — hätte in den Vogesen bleiben, die dortigen Päße vertheidigen und den Widerstand der Einwohner, mit Pfalzburg als Basis, organisiren sollen, während das siebente Korps — General Felix Douay — sich dem ersten Korps hätte anschließen, und der Marschall Mac Mahon in Defensivgefechten hinter die Sufallinie zurückgehen müssen, wo die Lage für ein befestigtes Lager günstig war, von dem aus er Straßburg so lange hätte decken können, als nöthig war, um seine Wälle zu vervollständigen und ihm eine genügende, noch nicht entmuthigte Garnison zu verschaffen. Das zweite, dritte, vierte, sechste Korps und die kaiserliche Garde hätten in Saint-Avold und Kadenbronn, mit Metz als Operationsbasis in staffelförmigen Stellungen den Rückzug der elsässischen Truppen schützen und ihnen Zeit gönnen sollen, die Eisenbahnschienen, Tunnels, Brücken und andere Kunststraßen zu vernichten, was leider nicht geschehen konnte, weil der Rückzug in Verwirrung, unter panischem Schrecken vor sich ging, und der Feind daraus sogleich großen Nutzen zog, um sich rascher der Operationslinien des lothringischen Heeres zu bemächtigen.

Das ist die Ursache der Niederlagen, die wir trotz des guten Willens Aller, unseren Waffen zum Siege zu verhelfen, kurz nach einander erlitten.“

Großbritannien und Irland.

London, 21. Februar. Die Donaukonferenz trat gestern wieder zusammen, vertagte sich aber nach sehr kurzer Zeit bis nächsten Sonnabend. Der Grund für die weitere Aussetzung der Berathung ist, wie der „Standard“ erfährt, das Ausbleiben des Kouriers von Petersburg, welcher die vollständigen Instruktionen der russischen Regierung über die Angelegenheit des Kiliaarmes und der Kiliamündung überbringt. Der allgemeine Inhalt dieser Instruktionen ist indessen wohlbekannt und der russische Botschafter, Herr v. Mohrenheim, überreichte den Bevollmächtigten gestern einen Auszug der von ihm bereits telegraphisch erhaltenen Weisungen. Aus denselben geht klar hervor, daß die russischen Forderungen sehr weitgehender Natur sind. Das Petersburger Dokument, auf welches die Konferenz jetzt wartet, wird die Bedingungen spezifiziren, welche Rußland als eine praktische Beschränkung seiner Forderungen anzunehmen vorbereitet ist, und wird ferner auseinandersetzen, in wie weit es Willens ist, eine europäische Oberaufsicht über den Kiliaarm der Donau zuzugeben. Wahrscheinlich wird vor Sonnabend mehr als eine nicht formelle Zusammenkunft der Bevollmächtigten abgehalten werden, und wenn die Konferenz formell wieder zusammentritt, werden die Bevollmächtigten der übrigen Staaten sich wahrscheinlich darüber verständigt haben, wie weit die russischen Vorschläge zulässig sind. Der Gegenstand dürfte nicht vor Ablauf der nächsten Woche erledigt werden und die einzige verbleibende Frage von Wichtigkeit ist die Verlängerung des Mandats der europäischen Kommission. Die englische wie die französische Regierung begünstigen dem Vernehmen nach die Verlängerung der Existenz derselben um einen beträchtlichen Zeitraum von nicht weniger als zwanzig oder fünfundzwanzig Jahren. Ein anderer Vorschlag geht dahin, daß die europäische Kommission überhaupt nicht aufgelöst werden solle, es sei denn mit einstimmiger Einwilligung aller ihrer Mitglieder. Was den Kiliaarm der Donau betrifft, so ist seitens der übrigen Mächte eine Neigung vorhanden, Rußland mit der Initiative der Kontrolle über die Schifffahrt im Kiliaarm und der Aufschließung seiner Mündung zu betrauen, vorausgesetzt, daß es den Beschränkungen, welchen es sich unterwerfen will, die Sanktion Europas sichert. Daß die Verspätung des Kourier nur ein Vorwand für die Vertagung war, läßt sich wohl nicht bestreiten. Die Vertagung wäre unvermeidlich gewesen, auch wenn der Kourier rechtzeitig in London eingetroffen wäre, weil eben noch keine Verständigung über die verschiedenen Forderungen erzielt ist. Diese Forderungen stehen in innigster Verbindung mit der Hauptaufgabe der Konferenz, mit der Verlängerung der Mandate der europäischen Donaukommission. Rußland stimmt nicht eher der Verlängerung zu, als bis die Kiliafrage, Oesterreich nicht eher, als bis die Frage der gemischten Kommission nach Wunsch erledigt ist. Beide üben damit eine Pression auf diejenigen Mächte aus, für welche die Verlängerung der Mandate von Interesse ist. Bekanntlich steht unter diesen England in erster Linie, ihm scheint auch die Leitung der Unterhandlung überlassen zu sein. Aus dem wenigen, was man über die Unterhandlungen erfährt, geht hervor, daß Oesterreich sich viel maßvoller zeigt als Rußland. Was Rußland betrifft, so werden, wie die „Times“ sagt, noch immer gewisse Garantien technischer und kommerzieller Natur gesucht, natürlich Garantien dagegen, daß die Arbeiten, welche Rußland im Kiliaarm vornehmen will, nicht die Schifffahrt im Sulinaarm und damit die Handelsinteressen gefährden. Eine Ueberwachung aber seitens der europäischen Kommission mit einem formellen Einspruchsrechte, wie England dies am meisten erwünscht wäre, wird sich Rußland wohl prinzipiell nicht gefallen lassen. Die Herren Diplomaten sind also noch sehr weit von der Lösung ihrer Aufgabe entfernt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 22. Februar. Der Kaiser, so heißt es, sehnt sich zurück in die Einsamkeit von Gatschina. Dorthin soll denn auch der Hof für die Fastenzeit übersiedeln, um unberührt von den weltlichen Vergnügungen der Hauptstadt ganz der Buße und Einkehr sich zu widmen. Es kann nicht aus-

---

und wie sie hintrat, lag ein Todter halb entkleidet da, hatte aber mit der Hand, an der ein kleiner Ring schimmerte, etwas, das er um den Hals trug, so fest ergriffen, daß man offenbar darauf verzichtet hatte, ihm die Finger zu öffnen.

Pauna erkannte ihren Ring und mit dem Aufschrei „Tannas!“ sank sie neben der Leiche hin, deren Gesicht mit Blut überströmt, kaum zu erkennen war. Nach wenigen Augenblicken kam Pauna wieder zu sich und begann das geliebte Gesicht zu waschen; sie sah, mit herabströmenden Thränen, daß beide Augen sammt der Nase von einem Hiebe durchschnitten waren, sah aber auch, daß das Blut wieder hervorquoll. Nun war sie sicher, ihr Geliebter sei nicht todt, und eilte, seine Lippen zu benetzen und seine Wunde mit ihrem Tuche zu verbinden. Da begann er zu seufzen, und wie er seinen Namen nennen hörte, griff er mit der Hand in die Luft und betastete lange Pauna's Gesicht; „Meine Pauna!“ sagte er kaum hörbar. „Laß' mich sterben, ich bin blind, ich bin nichts mehr auf der Welt!“ — „Doch, doch“, rief Pauna, „du bist mein Geliebter und, will's Gott, mein Mann in kurzer Zeit, nur still jetzt, still!“ Viele lange Wochen waren seit jenem Morgen verstrichen, Wochen, in denen Pauna Tag und Nacht an Tannas' Lager gestanden und ihn unermüdlich gepflegt. Da sah man zwei Wanderer die Straße entlang in's Dorf kommen: einen Blinden im Soldatenmantel, mit dem Ehrenzeichen auf der Brust, und ein Mädchen, das ihn sorgsam führte und das mit freudigem Lächeln den Vorübergehenden sagte: „Hier ist mein Bräutigam! er ist ein Held! Seh't das Zeichen auf seiner Brust!“

„Und in seinem Gesicht!“ fügte Tannas seufzend hinzu.

Noch nie war eine so große Hochzeit gewesen; von fern und nah' strömten die Leute herbei, um die schöne Pauna zu bedauern, an der Seite des Blinden. Sie aber lächelte Allen zu und sagte: „Ich bin stolz! Ich habe einen Helden zum Mann, und Gottlob, daß ich stark bin, ich kann für uns Beide schaffen!“

Den Berg aber, den man hatte brennen sehen, nannte man Piatra arsa, den verbrannten Stein; denn Hirten und Gemsjäger schworen, sie hätten dort die Felsen verkohlt gefunden.

Neue Verkehrsstraßen nach dem inneren Afrika.

Von Hans von Spielberg.

(Schluß.)

Aehnlich steht es mit dem Import: hier ist es zunächst das Salz, dessen der Sudan in so hohem Maße entbehrt, daß es theilweise als Geld in Zahlung genommen und gegeben und daß sein Gebrauch beinahe als Luxus angesehen wird; da jedoch in allen anderen Ländern der Erde nach allgemeinen statistischen Grundsätzen ein Bedarf von 10 Kilogramm Salz pro Kopf der Bevölkerung als unbedingtes Maß angenommen wird, so kann man diesen geringsten Satz auch für die Sudanbevölkerung um so mehr gelten lassen, als mit dem wachsenden Import und den billigeren Preisen auch das Bedürfniß zunehmen wird; aus diesen Salztransporten für eine Bevölkerung von ca. 50 Millionen dürfte man nach Duponchel daher fast allein auf eine Verzeichnung der erforderlichen Anlagekapitalien rechnen. Tuche und Waffen, verarbeitete Metallwaaren, Nadeln und Quincaillerien aller Art bilden heute bereits trotz des theuren Karawanentransportes bedeutende Importartikel und würden bei billigeren Eisenbahnfrachten ein weites und gut zahlendes Absatzgebiet finden. Niedrigste Schätzungen zu Grunde legend, rechnet Duponchel für die Bahn Timbuktu-Algier eine Jahreseinnahme von 45 Millionen, ein anderes Mitglied der französischen Kommission, Gareau de Vantiblault, sogar eine solche von 72 Millionen Franks; die letztere Summe würde dem Resultat des ersten Betriebsjahres der nordamerikanischen Pacificbahn, deren Baukosten weit über das doppelte den bisherigen Anschlag für die Ausführung der erstgenannten Linie überschreiten, mindestens gleichkommen.

Es darf aber nicht unberücksichtigt gelassen werden, daß dieser Kostenanschlag, der für die 2500 Kilometer lange Strecke mit rund 100 Millionen Franks abschließt, ebenfalls durchaus nur auf Schätzungen beruht, wie dies bei der theilweise immer noch unerforschten Route nicht anders möglich ist. Es haben sich daher auch gewichtige Stimmen selbst gegen die annähernde Richtigkeit desselben erhoben und auf die bedeutenden Schwierigkeiten hingewiesen, welche sich der Bauausführung einerseits, dem Bahnbetrieb andererseits entgegenstellen würden. Gerade die neuesten Forschungen in der Sahara haben freilich die technischen Einwürfe zum großen Theil entkräftet; speziell hat sich herausgestellt, daß das gefürchtete Klima, dessen nervenzerstörende Einwirkung man glaubte besonders berücksichtigen zu müssen, während des größten Theils des Jahres durchaus keinen gefährlichen Charakter hat und sogar von einigermaßen akklimatisirten Europäern leicht ertragen werden kann. Die berüchtigten Sanddünen und Sandverwehungen würden nur auf beschränkten Theilen der gewählten Route zu erwarten sein, und man könnte ihnen durch Anlegung von Schutzwehren ebenso begegnen, wie die Amerikaner dies gegen die in den Felsengebirgen häufigen Schneeverwehungen theilweise bis auf sechzig Kilometer Ausdehnung gethan haben. Was den Mangel an Heizmaterial anbetrifft, so kann derselbe kaum ernstlich ins Gewicht fallen, denn einmal läßt sich fast mit Bestimmtheit annehmen, daß sorgfältige geologische Forschungen auf der ausgedehnten Linie Kohlenlager zu finden wissen werden, andererseits bleibt die Zuführung von Kohlen auf dem Seewege immer offen; ganz von der Hand zu weisen dürfte endlich der im ersten Augenblick etwas phantastisch klingende Vorschlag Nohli's, die Sonnenwärme selbst als Dampferzeuger zu benutzen, durchaus nicht sein — brachte doch bereits die letzte Weltausstellung zu Paris eine interessante, auf dem gleichen Prinzip beruhende Maschine, die sich vollkommen leistungsfähig erwies. Wo aber könnte eine „Sonnenmaschine“ gleichmäßigere und dauerndere Verwendung finden, als unter dem ewig wolkenlosen Himmel der Sahara?

Der wesentlichste Einwand trifft die Schwierigkeit der Wasserversorgung! Hier wird hauptsächlich eine zweckmäßige Wahl der Trace, wie sie der erwähnte Oberst Flatters ja zum Theil schon festgestellt hat, das Haupthilfsmittel sein, denn die Sahara ist durchaus nicht die absolut wasserlose Wüste, als welche noch unsere Generation sie auf der Schulbank kennen lernte; im Gegentheil ist es — selbst abgesehen von den zahlreichen, an den Karawanenstraßen gelegenen Oasen, welche ausnahmslos mit reichen Quellen versehen sind — nach den Beobachtungen des berühmten Sahara-Reisenden, Obersten Colonieu, fast auf je fünfzig Kilometer mindestens an einer Stelle möglich, durch artesische Bohrungen Wasser zu finden, und die von der französischen Regierung in Algier angestellten Versuche bestätigen diese Behauptung.

Es bleibt schließlich noch die Feindseligkeit der Bevölkerung, und mit dieser zu rechnen, sind selbst die begeistertsten Anhänger der neuen Projekte gezwungen. In der That liefert erst in neuester Zeit die Plünderung der Rohlfs'schen Karawane sowie der oben erwähnte Ueberfall der von Soleillet und Flatter geleiteten Expeditionen eine treffende Illustration zur Kenntniß der dortigen Zustände. Wenn nun auch die Franzosen auf dem Territorium der eigenen Kolonie günstigsten Falles den gesicherten Betrieb der Bahn würden gewährleisten können, so reicht ihre Machtsphäre doch nur über eine sehr kleine Theilstrecke der ganzen Bahn und es ist bei den fanatischen und unberechenbaren eingeborenen Stämmen unzweifelhaft, daß nur mittelst direkter militärischer Machtentfaltung der Bahnbau ausgeführt und vor Allem der Betrieb vor unaufhörlichen Unterbrechungen bewahrt werden kann. Inwieweit gerade die französische Regierung zu einer derartigen, vielleicht große Opfer an Geld und Menschen erfordernde Unterstützung geneigt sein wird, muß dahingestellt bleiben. — Durch Anlage kleinerer, stark verschanzter Stationen längs der Bahnlinie würde sich jedoch zweifellos auch diese Schwierigkeit überwinden lassen und es läßt sich nicht leugnen, daß gerade Frankreich unter ähnlich schwierigen Verhältnissen an den Grenzen Algiers besonders während der zahlreichen dortigen Aufstände mit großer Geschicklichkeit achtungswerthe Resultate zu erzielen gewußt hat. Und schließlich kann man auch mehr oder minder mit dem allmäligen, aber sicheren Einfluß rechnen, welchen das Hineintragen eines so hoch zivilisatorischen Elements, wie die Bahnverbindung ist, in die Gebiete wilder Völkerstämme stets ausübt — das Beispiel der schon vielfach zum Vergleich herangezogenen Pacificbahn, welche ebenfalls die bisher fast unberührten Grenzen fanatischer Indianerstämme kreuzen mußte, bleibt auch hier beweiskräftig.

Und in diesem zivilisatorischen Element dürfen wir die idealste und schönste Aufgabe der neuen Handelslinie erblicken. Der Begriff der Zivilisation aber ist in seinen Endresultaten gleichbedeutend mit den Zielen edelster Humanität, und das erste Dampfroß, welches mit schrillem Pfiff die grünen Wellen des Nigerflusses begrüßen darf, wird der kühne Pionier menschenwürdiger Gesittung, der Vorbote der Aufklärung für Millionen sein, die im Aberglauben und Unwissenheit in einem der reichsten und schönsten Länder der Welt verkümmern — hat der Geist freier Arbeit und freien Schaffens, der Geist des Handels und der Industrie die Völker Zentralafrikas erst in direkte Beziehung zur zivilisirten Welt gesetzt, dann fällt auch bei ihnen der Bann geistiger Trägheit und gefühlloser Sklaverei, denn alle Afrikaforscher schildern gerade seine Reiche vom Tschadsee bis zum Niger als bewohnt von den intellektuell weitaus am besten angelegten Stämmen.

bleiben, daß die wenn auch nur zeitweilige Zurückverlegung des kaiserlichen Hoflagers nach Gatschina mit Gerüchten in Verbindung gebracht werden wird, die sich auf neue Anschläge der Nihilisten beziehen. In Wahrheit aber dürfte dieser Entschluß auf andere Vorbedingungen zurückzuführen sein. Zu den einflußreichsten Persönlichkeiten am russischen Hofe gehört noch immer der Prokureur des heiligen Synod, Geheimrath Pobjedonoszew, welcher als ehemaliger Erzieher Alexander's III. auf des letzteren Gemüth mehr als jeder andere einzuwirken vermag. Pobjedonoszew ist ein fanatischer Bekenner der orthodoxen Kirche und sucht das Heil Rußlands vor allem in der Unterwerfung des Staates und der Schule unter die kirchliche Autorität; es ist ihm gelungen, die verdüsterte Gemüthsstimmung, welche den Kaiser seit seiner Thronbesteigung beherrscht, in dem Interesse der Kirche auszubeuten. Der Kaiser zeigt sich jetzt, wie man der „N. Z." aus Petersburg schreibt, erfüllt von einer tiefgehenden Frömmigkeit, in welche sich seine Umgebung mit mehr oder weniger Resignation fügen muß. Die rauschenden Festlichkeiten, welchen die Petersburger Gesellschaft sich jetzt mit bacchantischer Lust hingiebt, sind nicht im Stande, die düstere Stirn des Zaren aufzuheitern. — Unterdessen werden die Vorbereitungen zur Krönung immer eifriger betrieben. Eine der „P. C." zugehende Mittheilung bestätigt, daß der russische Minister des Auswärtigen, Herr v. Giers, an die Chefs der dortigen Botschaften und Gesandtschaften ein Verständigungsschreiben bezüglich der im Mai d. J. stattfindenden Krönung des Kaisers gerichtet hat. Der Tag der Krönung ist nicht fixirt. Was die beabsichtigte Entsendung hoher Würdenträger an die fremden Höfe behufs Einladung zu den Krönungsfeierlichkeiten anlangt, so ist hierüber ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt worden. Wahrscheinlich dürfte von diesem Modus abgegangen und mit der Ueberreichung der Einladungsschreiben die bei den respektiven Höfen akkreditirten Botschafter und Gesandten betraut werden.

Locales und Provinzielles.

Posen, 24. Februar.

r. **In dem Berichte über die Stadtverordnetensitzung** am 21. d. M. war angegeben worden, der Mühlenpächter auf dem der Stadt gehörigen Grundstücke in der Gr. Gerberstraße 25, dessen Kontrakt noch bis zum nächsten Jahre läuft, habe dafür, daß er von seinem Kontrakte zurücktrete, 4000 M. Abstandsgeld verlangt. Diese Angabe ist dahin zu berichtigen, daß nicht der Mühlenpächter, sondern ein Holzhändler, welcher einen Hof auf diesem Grundstücke gepachtet hat und dessen Kontrakt bis zum nächsten Jahre läuft, dieses Verlangen gestellt hat.

✳ **Der Reinertrag der Wohlthätigkeitsvorstellung im Verein junger Kaufleute** beträgt ca. 1050 Mk. Der Vorstand hat beschlossen, von dieser Summe 550 Mk. der Ferienkolonie, ferner ca. 250 Mk. dem hiesigen israelitischen Armenverein zur Vertheilung an verschämte Arme zu überweisen, und ca. 250 Mk. werden, da ein christlicher Armen-Verein hier nicht existirt und die städt. Armen in letzter Zeit von anderer Seite reichlich bedacht worden sind, direkt an verschämte christliche Arme vertheilt.

r **Albo-Carbon-Beleuchtung.** Man hat sich bekanntlich in neuerer Zeit, gegenüber dem hellstrahlenden, jedoch noch viel zu theuren elektrischen Lichte, bemüht, die Helligkeit des gewöhnlichen Gaslichtes zu vermehren, indem man das Gas kohlenstoffreicher machte. Eines der besten Mittel hiezu besteht darin, daß das Gas mit Naphtalindämpfen gemischt wird; da aber das Naphtalin (ein bei der Gasbereitung gewonnenes Nebenprodukt) ein fester Körper ist, und erst bei einer bestimmten Temperatur flüchtig ist, so muß eine Vorrichtung getroffen werden, durch welche die von der Gasflamme erzeugte Hitze selbst das Naphtalin, welches in einem besonderen Behälter vom Gase durchströmt wird, verflüchtigt und auf diese Weise mit dem Gase mischt. Dies ist das Prinzip der „Albo-Carbon-Beleuchtung", auf welches der Firma H. u. D. Vale in Hamburg das deutsche Reichspatent Nr. 2075 verliehen worden ist. Das durch die Albo-Carbon-Beleuchtung erzeugte Licht ist nicht allein hell strahlend, sondern kommt auch erheblich billiger zu stehen, als das gewöhnliche Gaslicht. Seit einiger Zeit befindet sich an dem Schaufenster des Kaufmanns Herrn S. Warschauer, Alter Markt 74, welcher der Allein-Lieferant für Posen ist, eine Albo-Carbon-Flamme, welche sich durch ihre strahlende Helligkeit auszeichnet.

r. **Ein Reptil.** Gestern wurde in einem Keller auf der Wronkerstraße, welcher als Lagerkeller benutzt wird, in einem aufrecht stehenden offenen hölzernen Gefäße die Leiche eines 75 ctm. langen Reptils (offenbar eines jungen Alligators) gefunden; die Leiche kann dort noch nicht lange liegen, da sie erst wenig riecht, auch die Haut im kleinen, mit recht scharfen Zähnen besetzten Rachen noch frisch aussieht. Auf welche Weise das Thier dorthin gelangt ist, das ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt; wie man hört, soll eine Frau auf der Wronkerstraße mit Affen handeln, und davon auch einige an den hiesigen zoologischen Garten verkauft haben; es ist nun nicht unmöglich, daß sie auch einen kleinen Alligator gehabt, dieser jedoch ihr abhanden gekommen ist und sich in den Keller geflüchtet hat, wo er alsdann verendet ist; doch wird dies, wie man hört, von der Frau bestritten. Der kleine todte Alligator ist in Simons Restaurant auf der Friedrichsstraße zu sehen.

r. **Auf der Warthe** kam gestern Mittags eine große Menge Eis von oberhalb herab und setzte sich bei der Wallischeibrücke fest, löste sich jedoch nach drei Stunden wieder los und schwamm ab. An der Domschleuse läßt gegenwärtig die Festungsbehörde das Eis aufbauen.

r. **Ein kleiner Brand** entstand vorgestern Abends in einer Wohnung am Petriplatze dadurch, daß ein an der Thür hängendes Kleid beim Oeffnen derselben in Folge des Luftzuges gegen ein brennendes Licht gewebt wurde und sich entzündete; es gelang jedoch rasch, das brennende Kleid zu dämpfen.

r. **Straßenunfug.** Gestern Abend trieb sich ein betrunkenes Frauenzimmer in Mannskleidung auf der Breslauerstraße, mit einem Knittel in der Hand umher, und hieb ohne jede Ursache auf mehrere vorbeigehende Herren ein. Als nun ein von diesen herbeigerufener Schutzmann das rabiate Frauenzimmer verhaften wollte, kam ein Mann hinzu, welcher sich als der Ehegatte der Frau vorstellte und dieselbe trotz alles Sträubens nach Hause führte; wahrscheinlich wird er ihr dort die Lust, noch einmal „Hosenrollen" geben zu wollen, gehörig ausgetrieben haben.

r. **Auf dem Gr. Gerberdamme** hatte gestern Abends ein Fuhrwerksbesitzer aus Gurczyn zwei unbespannte Ziegelwagen unbeaufsichtigt stehen lassen. Als nun ein Wirth von außerhalb mit einem zweispännigen Fuhrwerke über den Gerberdamm fuhr, rannte das Handpferd in die Deichsel des einen Ziegelwagens hinein, und trug dadurch eine derartige Verletzung davon, daß das Blut aus der Wunde strömte. Der herbeigerufene Thierarzt erklärte, daß es wohl schwerlich gelingen werde, das Thier zu erhalten. Es mag dieser Fall Denjenigen, welche Fuhrwerke unbespannt und unbeaufsichtigt, den polizeilichen Vorschriften zuwider, auf der Straße stehen lassen, zur Warnung dienen.

r. **Selbstmord.** Ein Grenadier vom 6. Regiment hat sich in der Nacht vom 22. zum 23. d. M. in den Schießständen vor dem Warschauer Thore mittelst seines Gewehrs in der Weise entleibt, daß er sich den einen Stiefel ausgezogen, die Mündung des Gewehres in den Mund genommen und mittelst der Zehe dasselbe abgedrückt hat.

r. **Vom Wagen gefallen.** Gestern Nachmittags gegen 2 Uhr fuhr ein ländlicher Wagen, auf welchem zwei betrunkene Bauernweiber saßen, über den Petriplatz. Das eine dieser Weiber mochte wohl einen zu schweren Kopf haben; dasselbe fiel, ehe es von der anderen Betrunkenen verhindert werden konnte, vom Wagen herab und kam wohlbehalten auf dem Straßenpflaster an; es gelang glücklich, das Weib wieder auf den Wagen zu heben, und da die Pferde nüchtern und nur die beiden Weiber „viehisch" betrunken waren, so konnte das Fuhrwerk die unterbrochene Fahrt bald wieder fortsetzen. Den Schülern hiesiger Lehranstalten, welche um jene Zeit gerade den Petriplatz passirten, bereitete der skandalöse Vorfall natürlich ein großes Gaudium.

r. **Ein angetrunkener Arbeiter** trat gestern in eine Destillation auf der Halbdorfstraße und verlangte „mehr Schnaps". Als ihm der Inhaber der Destillation diesen auf Grund der polizeilichen Bestimmungen verweigerte, machte der Arbeiter solchen Skandal, daß er schließlich an die frische Luft gesetzt wurde. Um sich für diesen Luftwechsel zu rächen, suchte er nach einem Steine, um dem Destillateur das Ladenfenster einzuwerfen, und da er solchen nicht fand, so raffte er aus dem Rinnsteine den Schmutz heraus und schleuderte diesen so kraftvoll gegen das Fenster, daß zwei Scheiben zertrümmert wurden, alsdann lief er eiligst davon.

r. **Verhaftet** wurde gestern Nachmittag ein Arbeiter, welcher einem Polizeikommissarius gegenüber, der einen von ihm unbeaufsichtigt auf der Schifferstraße stehen gelassenen Wagen nach dem polizeilichen Asservationslokale schaffen lassen wollte, Widerstand leistete und den Schutzmann, welcher den Wagen fortschaffte, angriff und schlug. Ebenso wurde ein anderer Arbeiter verhaftet, welcher Jenen durch aufreizende Reden zum Widerstande und thätlichen Vorgehen gegen den Schutzmann aufforderte.

r. **Diebstähle.** Aus unverschlossener Wohnstube eines Hauses in der Taubenstraße wurden am 22. d. M. ein Deckbett, zwei Kopfkissen, ein Bettlaken 2c. im Gesammtwerthe von 30 M. gestohlen. — Einer Arbeiterfrau in der Töpfergasse wurden am 22. d. M. aus unverschlossenem Hofraume ein Paar hirschlederne graue Hosen, welche auf der Waschleine zum Trocknen hingen, gestohlen; ebenso von einem anderen Hofe auf derselben Straße ein gewaschenes Hemde, welches zum Trocknen auf eine Leine gehängt war. — Einem Bewohner von Solacz bei Posen ist in einer der letzten Nächte aus unverschlossenem Stalle eine Sau gestohlen worden. Die Diebe haben wahrscheinlich noch in derselben Nacht das Thier geschlachtet, denn an dem nächstfolgenden Tage wurde bei Gelegenheit einer bei einem Arbeiter in Jersitze abgehaltenen Haussuchung 59 Pfund Schweinefleisch gefunden, die höchst wahrscheinlich von jenem Diebstahle herrühren. — Einer Frau in der Teichstraße wurden vor einigen Tagen aus unverschlossener Stube ein Bettlaken, ein Hemde, zwei Taschentücher und ein Bettbezug gestohlen. — Als muthmaßlich gestohlen wird von der Kriminalpolizei eine bunte wollene, mit Schnur besetzte Tischdecke, welche einem Burschen abgenommen ist, asservirt. — Verhaftet wurde ein Haushälter, welcher vor einigen Tagen einem Handlungsgehilfen am Alten Markte, wie schon mitgetheilt, einige Kleidungsstücke gestohlen hat; diese sind bei einem Schuhmacher auf der großen Gerberstraße gefunden worden, dem sie der Haushälter zur Aufbewahrung gegeben hatte. — Gestern wurden auf dem Wochenmarkte fünf Hühner und ein Hahn als gestohlen mit Beschlag belegt.

△ **Lissa**, 23. Februar. [Missionsgottesdienst.] Am Sonntag hielt Herr Pastor Möllinger aus Wollstein im Auftrage des Provinzial-Vereins für innere Mission in der evangelischen Kreuzkirche hierselbst zwei Missionsandachten ab. In der ersten am Vormittag gehaltenen sprach der Geistliche über die Werke der rettenden Liebe und in der Nachmittagspredigt über das Diakonissenwesen und den Beruf der Krankenpflege. Ganz besonders gelang es dem Redner in der letzteren Predigt die Aufmerksamkeit seiner meist weiblichen Zuhörer zu fesseln, indem er unter dem Hinweis auf die segensreiche Thätigkeit der Diakonissin-Schwestern hervorhob, wie immer mehr in weiteren Kreisen ihr edles Wirken erkannt und ihre Hilfe so oft begehrt werde, daß es nicht möglich sei, mit den vorhandenen Kräften ausreichenden Beistand zu gewähren. Er wende sich deßhalb an die edlen Herzen der Frauen und Jungfrauen, welche den Beruf und die Neigung in sich fühlen, sich der Pflege der Leidenden und Kranken zu widmen, mit der dringenden Bitte, der Diakonissensache ihre Dienste zu weihen und deren Anstalten immer neue Pflegerinnen zuzuführen. Indem Redner noch weiter ausführte, wie diesen Pflegerinnen eine sorgenfreie Existenz gesichert ist, auch denselben die jederzeitige Zurücknahme ihrer Zusage und ihr Zurücktritt offen steht, bemerkte er, daß freilich diejenigen, welche an die weltlichen Freuden, Vergnügungen und Genüsse gewöhnt und diesen nicht zu entsagen vermöchten, daheim bleiben mögen, dagegen diejenigen, welche mit gutem Willen ausgerüstet sind und in echter und rechter Nächstenliebe den Samariterdienst in der Krankenpflege übernehmen und üben wollen, kommen und die Werke der rettenden Liebe fördern helfen mögen.

!! **Wreschen**, 23. Februar. [Aus der Stadtverordnetensitzung. Freiwillige Feuerwehr. Marktpreise.] Am 21. d. wurde die erste Stadtverordnetensitzung in diesem Jahre abgehalten und nahmen an derselben zehn Stadtverordnete und zwei Magistratsmitglieder Theil. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Pernaczinski und zu dessen Stellvertreter Rentier Lüdemann, zum Protokollführer Herr Nowakowski und zu dessen Stellvertreter Herr Ehrenfried gewählt. Hierauf folgten die Wahlen der Mitglieder in die Fachkommissionen. Es wurden gewählt in die Serviskommission die Herren Knast, Kociorowski und H. Mirels; in die Baukommission die Herren Lüdemann, Knast und L. Radzijewski; in die Armendeputation die Herren Knast, Lüdemann und H. Mirels; in die Kassenrevisionskommission die Herren Lüdemann und Ehrenfried und in die Finanzkommission die Herren Lüdemann, L. Türk und Ehrenfried. Sämmtliche Gewählten nahmen die Wahl an. In derselben Sitzung wurde der Hausbesitzer Herr Kociorowski als Ortswähler für den Provinzial-Landtag bis Ende des Jahres 1884 gewählt. — Heute Nachmittag wurde durch Feuerwehrsignal die freiwillige Feuerwehr hiesiger Stadt versammelt und die neu angeschaffte Spritze im Beisein des Bürgermeisters Herrn Domkowicz geprobt. Die Spritze kostet 630 M. und ist aus der Fabrik des Herrn Cegielski in Posen. In der jüngsten Generalversammlung der Feuerwehr ist die Uniformirung der Mitglieder beschlossen worden. — Die Durchschnittspreise der wichtigsten Nahrungsmittel haben pro Monat Januar in hiesiger Stadt betragen: Für Weizen 14,06 M., Roggen 11,69 M., Gerste 11 50 M., Hafer 10,75 M., Kocherbsen 16,50 M., weiße Bohnen 22,50 M., Linsen 23,50 M., Kartoffeln 3,25 M. pro 100 Kilogramm. Rindfleisch ist mit 95 Pf., Schweinefleisch mit 1,10 M., Kalbfleisch mit 85 Pf., Hammelfleisch mit 90 Pf., Speck mit 2,10 M., Butter mit 2,20 M. pro Kilogramm und das Schock Eier mit 3,80 M. bezahlt worden.

⚓ **Samter**, 23. Februar. [Kreistag. Wahlen.] Unter dem Vorsitz des Landraths Dr. v. Dziembowski tagte am 20. d. M. im hiesigen Ständehaus der Kreistag. Als neue Mitglieder wurden in die Versammlung die Herren Rittergutsbesitzer Ifland auf Turowo, Edmund v. Zoltowski auf Miskowo, Dr. v. Studniarski als Vertreter der Stadt Samter und noch 4 ländliche Kreistagsabgeordneten der Versammlung eingeführt. Da die für das Jahr 1883/84 vom Kreise aufzubringenden Provinzial-Abgaben noch nicht ausgeschrieben sind genehmigte die Versammlung, daß einstweilen der vorjährige Betrag derselben in den Etat angesetzt werde. Auf Grund des Kreistagsbeschlusses vom 9. Januar d. J. war zwischen der vom Kreise gewählten Kommission und dem Magistrat der Stadt Samter ein Vertrag vereinbart worden, wonach die Stadt gegen Zahlung eines einmaligen Beitrages vom 4900 M. und eines jährlichen Zuschusses von 200 M. die Aufnahme von Kranken aus dem Kreise bis zur Gesammtzahl von höchstens 10 Kranken gegen einen Satz von 90 Pf. pro Tag und Kopf zusagte. Die Stadtverordneten haben jedoch dem Magistratsbeschlusse ihre Zustimmung versagt und beanspruchen einen einmaligen Zuschuß von 750 Mark zur Einrichtung, einen Jahres-Beitrag zur Unterhaltung von 800 M. und einen Verpflegungssatz von 90 Pf. sowie eine 10jährige Dauer des Vertrages. Diese Bedingungen wurden von der Versammlung abgelehnt, hingegen wurde einem vom Vorsitzenden gemachten Vorschlage zugestimmt, wonach in den Etat des nächsten Jahres ein Betrag von 400 M. aufgenommen werden soll, aus welchem bedürftigen Kranken aus ländlichen Ortschaften, deren Angehörigen oder ländlichen Kommunal-Verbänden Beihilfe zur Bestreitung der für die Kur und Verpflegung im städtischen Lazareth zu Samter entstandenen Kosten zu gewähren sind. Der Gemeinde Neubrück wurden 700 M. und der Gemeinde Wylezin 600 M. Beihilfe zur Anschaffung von Feuerlöschspritzen bewilligt. Die ausscheidenden Mitglieder der städtischen Kommissionen wurden sämmtlich wiedergewählt. Schließlich sei noch bemerkt, daß der Kreis-Kommunaletat pro 1883/84 mit 93,000 M. in Einnahme und Ausgabe abschließt. Folgende Wahlen haben die Bestätigung erhalten: die Wiederwahl des Wirths Koyda in Chojno als Ortsvorsteher für diese Gemeinde; die Wahl des Wirths Adamczewski in Lipnica zum Waisenrath für diese Gemeinde an Stelle des nach Podzniewki verzogenen Wirth Stelmaszyk; die Wahlen des Wirths Jahnz in Przyborowo als Schulze und Ortserheber dieser Gemeinde, sowie des Wirths Stieler, als Gemeindeältester.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin**, 24. Februar, Abends 7 Uhr.

Abgeordnetenhaus. Kultusetat. Jażdzewski tadelt den Staatskommissar der Vermögensverwaltung in der Diözese Posen, welchen der Kultusminister vertheidigt.

Biesenbach protestirt dagegen, daß die Immediateingabe der Kölner Diözese eine Kraftprobe gewesen sei; sie sei vielmehr hervorgegangen aus der Erwartung, das Ministerium werde die Eingabe unterstützen. Das Haus genehmigte das Gehalt für den altkatholischen Bischof.

Windthorst und Steinbusch verlangen die Anschaffung eines irreligiösen Volksschul-Lesebuches im Trierschen und Kölnischen Regierungsbezirk.

Der Minister sagt wiederholt die Prüfung der Angelegenheit zu.

Stern und Limburg-Stirum bringen die Ueberbürdung der Schüler zur Sprache.

Regierungs-Kommissar Bonitz erwiedert, die Anforderungen des Examens seien gegen früher geringer geworden, die Verwaltung werde Alles thun, um die gerechtfertigten Klagen zu verringern.

An der weiteren Debatte betheiligten sich die Abgeordneten Kropatschek, Perger und Löwe (Bochum).

Die in Rede stehende Position „Prüfungskommission für höheres Schulwesen" wird abgelehnt.

Fortsetzung Montag.

Haag, 23. Febr. Der König hat das Demissionsgesuch des Ministers der Kolonien Staveniße de Brauw angenommen und den Marineminister van Erp Taalman-Kip mit den Geschäften des Ministers der Kolonien beauftragt.

London, 23. Februar, Abends. [Unterhaus.] Von Lord Hartington wird mitgetheilt, daß der Premier Gladstone voraussichtlich im Laufe nächster Woche nach London zurückkehren werde. Bei der hierauf fortgesetzten Berathung über Gorst's Amendement zur Adresse nimmt Parnell das Wort. Parnell glaubt zwar, daß Alles, was er auch immer sagen möge, doch nur von der geringsten Wirkung auf die öffentliche Meinung des Hauses und Englands sein werde; er habe indeß stets auch nur auf die öffentliche Meinung Derjenigen gezählt, denen er zu helfen gewünscht habe. Es sei ihm gegenwärtig nur darum zu thun, seine Stellung gegenüber den Irländern in der Heimath und im Auslande klar zu stellen. Die von Forster gegen ihn erhobenen Beschuldigungen seien vollständig ungerechte Verleumdungen, die von Forster erwähnten Artikel in dem Journal „United Ireland" seien erschienen, als er sich im Gefängniß befunden habe, er habe keine Kenntniß von denselben gehabt. Die Zeugenschaft Carey's in dem Dubliner Komplotprozesse beruhe auf Hörensagen. Seit seiner Freilassung habe er sich wenig um Politik gekümmert, von seinen Handlungen habe er keine zu vertheidigen. Er sehe bis Unmöglichkeit ein, gegen Vorurtheile anzukämpfen, blicke in die Zukunft Irlands aber mit der Zuversicht, daß das Land die jetzige Periode des Druckes überleben werde, wie es auch frühere schlimmere Perioden überlebt habe.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Neumann's geographisches Lexikon des deutschen Reichs mit Ravenstein's Spezialatlas und vielen Städte-Plänen, Karten und Abbildungen (40 Lieferungen à 50 Pf.) ist bis zur 22. Lieferung (Monschnik—Neunhausen) gediehen. Der immensen Arbeitskraft des als Geograph und Statistiker geschätzten Verfassers, der darin durchweg das neueste Material und die besten Quellen benutzt hat, verdanken wir damit eine deutsche Landeskunde, wie wir sie so zweckmäßig und gediegen seither noch nicht besaßen. Die günstige Aufnahme, die das Werk allenthalben gefunden, verdient es deshalb auch vollständig. Mit dem dazukommenden, als vorzüglich bekannten Ravensteinschen Spezialatlas in 10 Blättern und seinem Schatz von Städteplänen, Karten und Abbildungen wird das Neumannsche Werk einen ersten Platz in jeder Bibliothek beanspruchen dürfen, für den praktischen Gebrauch aber, als vortreffliches Ortslexikon und als ein Nachschlagebuch, das über Verkehrsverhältnisse (Eisenbahn-, Post- und Telegraphenstationen), Gerichtsuntergehörigkeit, Industrie, Handel und Gewerbe, überhaupt über alles auf dem Gebiet der Landeskunde nur Fragbare getreueste Auskunft giebt, von Beamten, Kaufleuten, Expeditionen 2c., sobald es fertig vorliegt, vielfach kaum zu entbehren sein. Der überraschend billige Preis wird die allgemeinste Verbreitung des Werks wesentlich fördern. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

* Die Nr. 7 der „Gefiederten Welt", Zeitschrift für Vogelliebhaber, -Züchter und -Händler, herausgegeben von Dr. Karl Ruß (Berlin, Louis Gerschel), enthält: Die Neueinrichtung und Bevölkerung meiner Vogelstube. — Die Vogelwelt und ihr Ursprung (Fortsetzung). — Jagd und Vogelfang in Siebenbürgen (Schluß). — Aus Haus, Hof, Feld und Wald. — Briefliche Mittheilungen. — Anfragen und Auskunft. — Aus den Vereinen: Rostock, Minden, Frankfurt a. M., Elberfeld, Chemnitz, Weener, Luxemburg; Ausstellungen. — Briefwechsel. — Anzeigen.

(Fortsetzung in der Beilage.

—. Aus der Verwaltung.

Zur Sicherung der Theater gegen Feuersgefahr hat das königl. sächsische Ministerium eine sehr ausführliche Verordnung erlassen, welche nach der „D. Kom.-Ztg." u. a. Folgendes enthält: Neu zu errichtende Schauspielhäuser haben in der Regel nach allen Seiten frei zu stehen und von den Nachbargebäuden so weit entfernt zu sein, daß bei einem in der Nachbarschaft entstehenden Brande sämmtliche Ausgangsthüren noch gefahrlos zu benutzen sind. Die Verbindungsöffnungen nach dem Schnürboden sind durch eiserne, von selbst zufallende Thüren zu verwahren; der Bühnenraum in neuerbauten Häusern muß die doppelte Bühnenhöhe erhalten, damit die gemalten Hinterwände der Bühne, ohne aufgerollt zu werden, unterm Schnürboden Raum finden; die Nebenräume des Bühnenhauses müssen durch alle Stockwerke mit der nöthigen Anzahl von feuersichern, unmittelbar in's Freie führenden Treppen versehen sein; für die Triebwerke und Gerüstungen der Bühne, des Schnürbodens und der Unterbühne ist, soweit thunlich, Eisen zu verwenden. Die nicht feuersicheren Bestandtheile, alle verbrennbaren Gegenstände der Bühnenausstattung, sind mit einer feuersicheren Masse zu durchtränken; diese Durchtränkung wird auch für leicht entzündliche Kleidungsstoffe der Bühnenkünstler empfohlen. Weitere Bestimmungen beziehen sich auf den Abschluß der Bühnenöffnung vom Zuschauerraum, auf letzteren selbst, auf dessen Ausgänge und auf die Heizung und Beleuchtung.

Der Verkauf von Steinkohlen vom Schiffe aus unterliegt der Wanderlagersteuer nach einer Ministerial-Verfügung vom 27. November 1880 nicht. Dieselben gehören zu denjenigen Naturerzeugnissen, welche im § 66 V. der Reichsgewerbeordnung den Gegenständen des Wochenmarktverkehrs beigezählt sind und dürfen daher vom Schiffe aus verkauft werden, ohne der besonderen Steuer unterworfen zu sein.

Nach einer anderen Ministerial-Verfügung vom 8. Januar 1881 ist aus dem Gesetze vom 27. Februar 1880 nicht zu folgern, daß wenn ein Gewerbebetrieb seiner Geringfügigkeit wegen von der Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen entrichtet werden muß.

Die städtischen Kollegien in Flensburg haben beschlossen, von Auktionen mit Ausnahme von solchen über Umzugs-, Nachlaß-, Lombard- und Havarie-Sachen eine Abgabe von 10 Prozent zu erheben.

Ueber den Stand der Handwerkerschule in Berlin berichtet der Direktor der Schule, daß am 31. Januar cr. 1000 Schüler vorhanden waren und 26 Lehrer in 52 Kursen wöchentlich 200 Stunden unterrichten. Die Zahl der Theilnehmer an den einzelnen Kursen ist sehr verschieden, die meiste Theilnahme findet das Freihandzeichnen bei 551 Schülern 15 Kurse zu wöchentlich je 4 Stunden; dann folgt Modelliren in Thon und Wachs 179 Schüler 5 Kurse zu je 4 Stunden wöchentlich, ferner Zirkelzeichnen 163 Schüler 4 Kurse zu je 4 Stunden wöchentlich. Auch das Fachzeichnen und die Mathematik erfreut sich reger Betheiligung. Unter den Schülern befanden sich 428 Gehilfen, 572 Lehrlinge, diese vertheilen sich auf 30 verschiedene Berufsarten. Am zahlreichsten sind die Mechaniker 114 vertreten, dann folgen die Maler 105, Graveure 84, Steinmetze 61, Lithographen 58 2c.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 23. Februar. [II. Strafkammer. Fahrlässige Tödtung.] Der Kutscher Jacob Pawlak aus Bogdanowo fuhr einen mit 2 Pferden bespannten und mit Brettern beladenen Wagen nach Obornik. Hier machte er auf dem Marktplatze vor einem Hause Halt, band die Pferdeleine an einer der Wagenrungen fest und verließ den Wagen. Im Begriff, in das Haus einzutreten, gingen die Pferde, durch den gellenden Schrei eines Knaben scheu gemacht, durch, liefen im stärksten Trabe durch die Straße und überfuhren, um die Ecke biegend, den 2jährigen Knaben des Maurers Stellmacher, welcher nahe an dem Rinnsteine spielte. Die Pferde und das eine Wagenrad waren über den Kopf der Kindes gegangen und war dadurch dasselbe auf der Stelle getödtet worden. Pawlak wird nun beschuldigt, diesen Tod durch Fahrlässigkeit verursacht zu haben, indem er zu der Aufmerksamkeit, welche er aus den Augen setzte, vermöge seines Berufes verpflichtet war, weil er sich bewußt gewesen sein mußte, daß die Pferde am Durchgehen nur durch Absträngen gehindert werden konnten. Er behauptet, er sei im Begriff gewesen, die Pferde abzusträngen, als sie, durch den Schrei scheu gemacht, durchgingen und ihn beinahe fortgeschleift hätten. Er wurde zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Juristisches.

* Der Umstand, daß ein Kommissionär von einer Person den Auftrag zu darlehnsweiser Unterbringung eines Kapitals, von der andern zu Beschaffung eines Darlehns übernimmt und nunmehr zwischen beiden das Darlehnsgeschäft vermittelt, enthält nicht ohne weiteres eine Kollision der Interessen, durch welche der Vermittler seiner Provision verlustig geht.

Beide Aufträge nämlich brauchen an und für sich gegen einander nicht in Widerspruch zu stehen und ist das namentlich dann nicht der Fall, wenn beiderseits der Zinssatz bestimmt limitirt worden. In derartigen Fällen kann der Vermittler die Interessen beider Auftraggeber sehr wohl gleichmäßig wahren, wie dies ja noch im Art. 83 Hd.-Ges.-Buches anerkannt wird, inhalts dessen die Maklergebühr von jedem der Geschäftskontrahenten dann zur Hälfte entrichtet werden soll, wenn es an einer Vereinbarung über die Person des Zahlungspflichtigen fehlt und auch örtliche Verordnungen oder Ortsgebrauch darüber näheres nicht besagen. — Erk. des R.-Ger. vom 3. März 1882.

Landwirthschaftliches.

V. **Gegen die Milzkrankheit der Schweine,** welche bekanntlich in jedem Sommer sehr häufig in stark verheerender Weise auftritt, empfiehlt Herr Gutsbesitzer Rupp sen. in Lipfersberg (bei Ingelfingen) ein einfaches Mittel, das sich angeblich in der dortigen Gegend seit 32 Jahren wiederholt vorzüglich bewährt haben soll, wohl aber vielen Landwirthen noch unbekannt sein dürfte. Gedachtes Mittel besteht einfach darin, daß behufs Ableitung der Krankheit ein etwa 2 Zentimeter langes Stückchen vom Wurzelstock des grünen Nießwurz (Helleborus viridis) unter die Haut der Ohren des kranken Thieres gesteckt wird. Die Pflanze selbst läßt sich in jedem Hausgarten pflanzen; Stecklinge derselben giebt Herr Rupp gern ab, sowie auch gleichzeitig eine Anleitung, wie die Pflanze beim Setzen und bei ihrer Verwendung in Krankheitsfällen behandelt werden muß, und — auf Verlangen — ferner ein kleines Instrument, mit dem ein Stückchen vom Wurzelstock leicht unter die Haut geschoben werden kann.

V. **Eine neue Rothklee-Varietät** wird von den größeren Samenhandlungen gegenwärtig in den Handel gebracht; dieselbe soll zwei bis drei Wochen später reifen als gewöhnlicher Rothklee und mithin auch um nahezu ebensoviel länger als Grünfutter benutzbar bleiben. Der Futterbau dürfte dadurch jedenfalls eine wesentliche Bereicherung erfahren.

V. **Ueber Anbau des Fenchels.** In neuerer Zeit hat der feldmäßige Anbau von Handelsgewächsen auch in unserer Provinz an Umfang gewonnen und man beginnt — angeregt durch die zumeist damit erzielten günstigen Erfolge — dieser Kulturart jetzt immer mehr Areal zuzuwenden. Eine in dieser Hinsicht sehr empfehlenswerthe Pflanze ist u. A. der Fenchel (Foniculum officinale), welcher in einigen Gegenden Deutschlands schon seit langen Jahren mit dem günstigsten Erfolge in größerem Umfange auf dem Felde angebaut wird. Der geeignetste Boden für Fenchel ist ein milder kräftiger Lehm mit Sandunterlage, dem man zweckmäßig im Frühjahr eine stärkere Jauchedüngung giebt. Der Fenchel wird zuvörderst im Garten in geschützter Lage gesät und sodann im Juli auf den Acker verpflanzt, wobei eine Reihenentfernung von 1½ Fuß, sowie ein Zwischenraum von ca. 1 Fuß zwischen den einzelnen Pflänzchen einzuhalten ist. Oefteres Behacken und Behäufeln der Pflanzen, sowie fleißiges Jäten sind weitere Hauptbedingungen eines guten Gedeihens. Der Fenchel ist zweijährig und gewährt bei sorgsamer Pflege im zweiten Jahre häufig noch höhere Erträge wie im ersten; die Ernte selbst ist insofern einigermaßen umständlich, als die Dolden sehr ungleichmäßig zur Reife gelangen und daher die reifgewordenen Dolden einzeln abgeschnitten und eingebracht werden müssen. Der Ertrag pro Morgen variirt zwischen 8 und 10 Zentner, der Marktpreis pro Zentner zwischen 24 und 27 Mark.

Staats- und Volkswirthschaft.

∞ **Stettin**, 23. Februar. [Wochenbericht von Landshoff & Hessel.] In den ersten Tagen der Woche hielt das kalte, heitere Wetter an, Mitte derselben trat ein rascher Umschlag ein und hatten wir seither mildere und regnerische Witterung. Die Eisverhältnisse sind davon bis jetzt noch wenig berührt, namentlich im Haff soll das Eis noch sehr stark sein, so daß die Eröffnung der Schifffahrt für die nächste Zeit noch nicht zu erwarten ist.

Weizen ist ca. 3 Mark in den Preisen beruntergegangen, ohne daß das Geschäft an Lebhaftigkeit gewonnen hätte. Der Einfluß und die Schwankungen des Newyorker Marktes machen sich mehr denn je bemerkbar und dürften für diesen Artikel auch fernerhin maßgebend sein. Die Zufuhren von gutem, trockenem Weizen waren klein und hatten unveränderte Preise, abfallende und kleinere Parthien dagegen stark offerirt und schwer placirbar. Es wurde bezahlt: feiner gelber Weizen bis 185 M., feiner weißer bis 187 M., geringe Qualitäten 115—150 M. offerirt. Die Newyorker Kurse haben von der letztwöchentlichen Steigung circa 3 Cents wieder eingebüßt. Es betrugen die Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten Nordamerikas nach Großbritannien 64,000, nach dem Kontinent 40,000 Qrs., Kalifornien und Oregon brachten gleichzeitig 70,000 Qrs. zur Verladung. Die englischen und schottischen Märkte waren Anfangs der Woche fest, einzelne notirten 1 Shilling höhere Preise, die letzten Märkte jedoch waren wieder ruhig und zeigten schleppendes Geschäft. Frankreich zeigte ein ähnliches Bild, schließlich mangelte es an Käufern und die Tendenz ermattete.

Roggen für nahe Termine ca. 2 Mark gewichen, spätere wenig verändert. Locowaare anhaltend gut zugeführt, holte für gesunde, trockene Waare 124—126 M., klamme und abfallende Qualitäten 100 bis 115 M., Königsberg und Danzig bleiben anhaltend als Verkäufer für April-Mai-Abladung am Markt. Polen schickt per Bahn größere Roggenparthien. In Rußland ist die Situation wenig verändert, an den großen Stapelplätzen fanden in Roggen fast keine Umsätze statt, da die Inhaber der Waare sich immer noch nicht williger zeigen, und anderseits zu den nach Auswärts unrentablen Preisen sich auch keine Kauflust zeigt.

Gerste mehr beachtet, namentlich in feiner und mittlerer Brauwaare. Bez. wurde feine polnische Gerste 140—150 M. transito, gute pommersche Märker-Gerste 120—125 M.

Rüböl und Oelsaaten ruhig.

Spiritus wenig verändert; die effektiven Zufuhren begegneten in den letzten Tagen nur schwacher Kauflust.

** **Hamburg**, 22. Februar. [Wochenbericht über Kartoffelfabrikate von Karl Bandmann.] Einfuhr seit 1. Februar c.: Kartoffelmehl Stärke und Dextrin 6974 Säcke, Stärkesyrup 1252 Fässer, Traubenzucker 1984 Säcke u. 2294 Kisten.

Zu notiren ist: Prima Kartoffelmehl und Stärke, loko 26,75 a 27,50 M, do. Februar 26,50 a 27,25 M., do. Februar-Mai 26,50 a 27,25 M., do. April-Mai 26,50 a 27,25 M., do. Mai-Juni 26,75 a 27,50 M. Prima Dextrin in Doppelsäcken gelb 38,50 a 39,50 M., do. weiß 39,00 a 40,00 M. Netto comptant. Prima Capillair Syrup in Export-Gebinden 41/42 ° Bé. 31,50 a 32,50 M. 1½ pCt. Decort, do. 43/44 ° Bé. 32,50 a 33,50 M. 1½ pCt. Decort, Prima Traubenzucker, gegossen in Kisten 31,00 a 32,00 M. 1½ pCt. Decort, do. gerafpelt in Säcken 32,00 a 33,00 M. 1½ pCt. Decort nominell.

Vermischtes.

* **Richard Wagner** schrieb an den Sänger Tichatscheck in Dresden aus Venedig im Jahre 1858 einen Brief, worin er ihm für die Wiederbelebung des „Rienzi" dankt. Der Brief, den die „N. Fr. Pr." abdruckt, enthält folgende Stelle: „Diese Wiederauferstehung des „Rienzi" unter deinen Auspizien wird für die Kunstgeschichte ein ganz einziger Zug bleiben. Ich kann dir immer nur sagen: Ich danke dir! Für alles Uebrige bin ich so unvermögend, und meine traurige Lage ist ewig so hilfsbedürftig, daß ich die Freundschaft der Meinigen immer nur in Anspruch nehme, sie aber mit nichts als eben nur mit meinem Danke erwidern kann. Aber was ich thun will, ist, in meinem Testamente zu bestimmen, daß man uns Beiden in Dresden beim Theater ein Monument setzt; wir Beide müssen da ausgehauen werden, und in Zukunft soll man sagen, wenn man auf unsere Statuen weist: „Da stehen sie alle Beide, besonders der Tichatscheck!" Was mich betrifft, so bin ich nun seit vier Wochen in Venedig und finde, daß ich es zunächst hier aushalten werde. Die wunderbare Stille, ohne alles Wagengeräusch, meine Wohnung am großen Kanal, die höchst interessante Stadt und Bevölkerung, daß Alles sagt mir zu und stimmt mein Gemüth zur nöthigen Ruhe. Die schöne Luft, der immer heitere Himmel mit den wundervollen Abenden wirken vortheilhaft auf meine Gesundheit, und vor Allem ist es mir lieb, hier die vollständigste Zurückgezogenheit und Ungestörtheit mir erhalten zu können. Ich sehe und empfange Niemanden. Nächster Tage erwarte ich nun meinen herrlichen Flügel und hoffe zu Gott dann auf glückliche Wiederaufnahme meiner Arbeit. Das ist am Ende Alles, was ich dir von mir sagen kann. Für meine arme Frau (die erste Gattin Wagner's) hoffe ich nun auch bald auf Besserung ihres leidenden Zustandes . . . Bald gedenkt sie nun auch nach Dresden zu kommen . . . Ich selbst möchte mich gern auch in Dresden niederlassen, natürlich nur um zu privatisiren. So verlebten wir auch unser Alter am Ende noch behaglich zusammen. Eine Heimat muß man doch am Ende haben, und ich habe nichts gegen Dresden, überall sonst wäre ich doch eigentlich fremd. Gebe nur der Himmel, daß eurem allverehrten Könige endlich einmal Milde ankäme und er diesem traurigen Zustande der Opfer einer einstigen allgemeinen Verblendung ein Ende machte. Hoffen wir es! . . . Jetzt will ich den „Tristan" fertig machen, dann einmal sehen, wie es in der Welt um mich aussieht. Leb wohl, bester alter Freund! Reichen wir uns die Hand, wie ein paar alte Kampfgenossen, und bleiben wir uns immer treu! Dein Richard Wagner.

* **Professor Nordenskjöld** hat, wie „Aftonbladet" mittheilt, von der holländischen Regierung die Belohnung von 25,000 Gulden für sich beansprucht, welche die Generalstaaten im Jahre 1596 für die Entdeckung einer Nordostdurchfahrt ausgesetzt haben. Der damals von den Niederlanden ausgeschriebene Preis ist nicht zurückgezogen worden. Nordenskjöld hat hierauf fußend dieser Tage seinen Anspruch dem holländischen Ministerresidenten in Stockholm, Herrn Wetewall van Stoetwegen, überreicht.

* **Belohnung.** Dem Pantoffelmacher Beschmann, dem Vater der Kinder, welche im November v. J. den Varziner Postbriefbeutel fanden, ist eine Belohnung von 200 Mk. ausgezahlt worden. Die übrigen 100 Mk. erhielten die Polizeibeamten, welche sich um die Wiedererlangung der Briefbeutel bemüht haben.

* **Aus Berdyczew** wird berichtet, daß aus Anlaß des Zirkusbrandes gegen neun Personen die gerichtliche Strafuntersuchung eingeleitet ist. In der Stadt hat sich die Aufregung schon einigermaßen gelegt. Die Einwohner der zumeist betroffenen Stadttheile beginnen sich allmählich von dem ausgestandenen Schrecken zu erholen, allein Handel und Verkehr stocken noch immer in einer besorgnißerregenden Weise. Viele Läden und Geschäfte mußten in Folge des Todes ihrer Inhaber geschlossen werden. Fallimente folgen auf Fallimente. Der ursprüngliche Plan, wonach auf der Unglücksstätte zur Erinnerung und Sühne ein Tempel errichtet werden sollte, wurde mit Rücksicht darauf, daß die Opfer der Brandkatastrophe verschiedenen Konfessionen angehört haben, fallen gelassen. Statt dessen ist man übereingekommen, ein passendes Denkmal aus dauerhaftem Materiale auf dem Platze, wo nahezu 400 Personen in Folge der Kopflosigkeit der berufenen Organe umgekommen sind, aufzustellen.

* **Quarantäne.** Aus Triest, 21. Februar, wird der „Bohemia" telegraphirt: Die italienische Regierung hat wegen Ausbruches der Cholera in Ostasien die Einführung von Quarantänemaßregeln in Brindisi angeordnet. Postsendungen aus Indien für Oesterreich müssen in getheerten Säcken verpackt sein.

* **In Honolulu** hat am 12. d. die Krönung des Königs der Sandwichsinseln, Kalakaua, und seiner Gemahlin, der Königin Kapiolani, unter entsprechenden Feierlichkeiten stattgefunden.

Briefkasten.

H. B. in Posen. Der Vermiether muß die vermiethete Sache während der Miethszeit in brauchbarem Stande unterhalten; er muß alle Reparaturen, die durch erlaubten Gebrauch oder durch Zufall entstanden sind, bewirken lassen. Wenn also durch einen von einem Unbekannten abgefeuerten Schuß Fensterscheiben in der Miethswohnung zertrümmert werden, muß der Vermiether neue einsetzen lassen. — Die Beantwortung der zweiten Frage behalten wir uns vor.

Eingesandt.

Eines der gebräuchlichsten Nahrungsmittel in unserer Stadt während der Fastenzeit ist bekanntlich der Stockfisch, der an der Luft getrocknete Kabeljau, der übrigens im Verhältniß zu dem dafür gezahlten Preise einen sehr bedeutenden Nährwerth hat. Eine der Hauptschwierigkeiten bei Zubereitung des Stockfisches besteht darin, ihm zunächst die Härte und Zähigkeit zu benehmen, was durch längeres Einweichen in Wasser geschieht. Um nun das Aufweichen des Fisches zu befördern, sollen von den Händlern bisweilen Mittel angewendet werden, die nicht nur durchaus unappetitlich, sondern sogar der Gesundheit schädlich sind. Zu letzteren wären ganz besonders Kalklauge und Chlorkalklösung zu rechnen. Ich weiß zwar nicht bestimmt, ob diese Mittel wirklich angewendet werden; jedenfalls sind neuerdings Fälle vorgekommen, in denen ganze Familien in Folge des Genusses von Stockfisch, der übrigens einen rauhen, kratzenden Geschmack hatte, erkrankt sind. Es wäre zu wünschen, daß die Polizeibehörde, welche ja in anerkennenswerther Weise darauf hält, daß nicht verfälschte und verdorbene, der Gesundheit schädliche Lebensmittel verkauft werden, auch hierauf ihre Aufmerksamkeit richten möge. A.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 17. Februar bis einschließlich 23. Februar wurden angemeldet:

Aufgebote.

Droschkenbesitzer Aron Abraham mit Karoline Lesser. Maler Adolf Schwarz mit Anastasia Ratajczak. Arbeiter Karl Langner mit Johanna Ludwig. Schuhmacher Felix Gozdowski mit der Wittwe Rosalie Dolata, geb. Panty.

Eheschließungen.

Maurer Josef Kinast mit Franziska Jurga. Barbier Stanislaus Kordylewski mit Michalina Wisniewska. Schuhmacher Anton Walczak mit Katharina Sikorska. Schlosser Valentin Kleinert mit Agnes Adam. Kaufmann Salomon Peiser mit Rosalie Levy.

Geburten.

Ein Sohn: Handelsmann Max Goldschmidt. Arbeiter Jakob Mendelski. Bäckermeister Lorenz Wolniewicz. Tischler Vinzent Wozniak. Maler Franz Drzewiecki. Arbeiter Wladislaus Osiewicz. Tischler Marcell Nowacki. Postillon Franz Kaskowiak. Arbeiter Johann Meier. Maurer Wladislaus Schulz. Rittmeister Oskar Liepe. Schuhmacher Wilhelm Hundt. Unv. K., J. Kaufmann Alfons Freiherr v. Unruh. Arbeiter Adalbert Dziedzic. Tischlermeister Wladislaus Rychlowski. Arbeiter Adalbert Przewozny. Brandmeister August Matzkow. Maschinist Herrmann Schulz. Maurer Reinhold Grundke.

Eine Tochter: Zimmergeselle Thomas Czekalla. Unv. S., G., J., H. Arbeiter Jakob Wawrzyniak. Schmied Josef Kolasiewicz Fleischer Michael Grygiel. Arbeiter Anton Hajna. Tischler Franz Sztandy. Arbeiter Ludwig Cieslinski. Korbmachermeister Heinrich Reichenstein. Schuhmacher Franz Biskupski. Schlosser Karl Mainke. Schneidermeister Karl Frankowski. Müller Marcell Surdukowski. Sergeant Robert Hause. Kaufmann Samuel Brandt. Bautechniker Otto Walter. Maurer Konstantin Goroll. Schmiedegeselle Anton Kowalski. Kaufmann Nathan Marcus. Pedell Gustav Trogisch. Regierungs-Supernumerar Gustav Kühn. Konditor Karl Warsecha. Handlungsreisender Boleslaus Sachs. Schuhmacher Martin Rychlicki. Arbeiter Valentin Krys.

Sterbefälle.

Schuhmacher Wladislaus Pilarski 49 J. Füsilier Emil Laubsch 20 J. Koch Valentin Rogezinski 58 J. Schuhmacherfrau Marie Wislowska 28 J. Futtermeister Gottlieb Speer 80 J. Unv. Anna Piasecka 60 J. Unv. Marie Mikolajewska 66 J. Arbeiter Martin Kowalski 28 J. Grenadier Hugo Boczkiewicz 24 J. Händlerfrau Zirel Schachno 62 J. Militär-Invalide Heinrich Kuhnt 32 J. Wittwe Friederike Simon 59 J. Oberlehrer-Frau Amalie Schmidt 43 J. Arbeiterfrau Julie Garczynska 48 J. Arbeiterfrau Marie Okoniewska 66 J. Schiffer Eduard Hermann Tschache 34 J. Hausbesitzerfrau Theofila Wozniak 47 J. Wwe. Karoline Clemens 73 J. Kaufmann Perez Brasch 58 J. Johann v. Brodzki 1 J. 8 M. Stefan Adamkiewicz 6 M. Roman Szymanski 6 J. 9 M. Georg Löwe 24 T. Marie Zuromska 1 J. 2 M. 14 T. Karl Kallies 8 J. Franz Lenz 1 M. 24 T. Franz Strzelinski 5 M. Valentin Pawlak 1 J. Wilhelm Kreisel 5 J. Antonie Hause 1 J. 1 M. Marie Smigaj 11 M. Marian Rusiecki 3 M. Boleslaus Zaremba 4 M. Marie Królikowska 5 J.

Mg. Ueber die Witterung des Januar 1883.

Der mittlere Barometerstand des Januar beträgt nach 36jährigen, täglich drei Mal, des Morgens um 6 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 10 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen: 756,3 mm. Der mittlere Barometerstand

des vergangenen Monats war: 757,4 mm, war also um 1,1 mm. höher, als das berechnete Mittel.

Der vergangene Januar gehörte bei uns, wie in der ganzen norddeutschen Tiefebene in Folge des vom 2. bis 4. Januar und dann vom 18. Januar an vorherrschenden Aequatorialstromes zu den wärmeren seit 1848. Der Himmel war meistens trübe und verhinderte die nächtliche Wärmeausstrahlung; Niederschläge fielen nur an zehn Tagen und brachten Regen und Schnee in nur geringer Menge.

Das Barometer fiel vom 1. Mittags 2 Uhr bei W. und Regen von 759,9 mm bis zum 3. Mittags 2 Uhr auf 745,7 mm, stieg bis zum 6. Morgens 6 Uhr, während der O. den Himmel aufheiterte, auf 772,4 mm, fiel, indem bis zum 10. der NW., dann der O. vorherrschte, bei meist heiterem Himmel bis zum 16. Morgens 6 Uhr auf 751,8 mm, stieg bei O. und halbbedecktem Himmel bis zum 18. Abends 10 Uhr auf 767,3 mm, fiel, nachdem am 18. um 5 Uhr Nachmittags plötzlich der SW. eingetreten war und einen Umschlag der Witterung herbeigeführt hatte, bis zum 21. Morgens 6 Uhr auf 750,3 mm, hob sich bei stürmischem NW., starkem OO. und meist bedecktem Himmel bis zum 24. auf 769,2 mm und fiel, während der W. und SW. am 21. und 23. Schnee und dann am 24. und 25. Regen brachten, bis zum 30. Mittags 2 Uhr auf 744,2 mm.

Am höchsten stand es am 6. Morgens 6 Uhr: 772,4 mm., am tiefsten am 30. Abends 10 Uhr: 744,2 mm; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat: 28,2 mm., die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: + 14,8 mm durch Steigen vom 3. zum 4. Morgens 6 Uhr, während der Wind von NW. nach NO. herumging.

Die mittlere Temperatur des Januar beträgt nach 36jährigen Beobachtungen — 2° 2 Celsius, ist also um 1° 1 niedriger, als die des Dezember; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war — 1° 6, war also um 0° 6 unter dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme stieg vom 1. bis 2. von + 0° 7 Celsius auf + 5° 1, fiel darauf bis zum 6. auf — 8° 2, stieg bis zum 10. auf — 1° 7, fiel bis zum 12. auf — 7,5, stieg bis zum 18. auf — 0° 3 und dann bis zum 20. auf + 1° 6, fiel bis zum 24. auf — 6° 3, stieg bis zum 27. auf — 1° 2, und dann bis zum 30. auf + 6° 1 und fiel am 31. auf + 2° 5 Celsius.

Den höchsten Stand zeigte der Thermometrograph am 30. + 10° 2, den tiefsten am 12. — 10° 7 Celsius.

Es wurde im Januar kein Mal Windstille, und

N.	3	S.	3
NO.	8	SW.	13
O.	26	W.	14
SO.	11	NW.	15

Mal beobachtet.

Die Höhe der Niederschläge betrug an 10 Tagen mit Niederschlägen, worunter 5 Tage mit Schneefall waren, 20,3 mm. Das größte Tagesquantum fiel am 2., seine Höhe betrug 5,3 mm.

Es wurden 3 Tage mit Nebel, 5 Tage mit Reif, 1 Tag mit Glatteis, 1 Tag mit Graupeln beobachtet.

Die Zahl der heiteren Tage, bei denen die mittlere Bewölkung des Himmels 0,2 der Himmelsfläche nicht erreichte, war 4; die der trüben, bei welchen die mittlere Bewölkung 0,8 der Himmelsfläche überstieg, war 14; die der Sturmtage, bei welchen der Wind ganze Baumäste bewegte und das Gehen im Freien hemmte, oder noch heftiger wehte, war 4; die der Eistage, an welchem die höchste Temperatur unter dem Frostpunkte blieb, war 14 und die der Frosttage, an welchen die tiefste Temperatur unter den Frostpunkt sank, war 11.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 6 Uhr 83 Prozent, des Mittags 2 Uhr 74 Prozent, des Abends 10 Uhr 83 Prozent und im Durchschnitt 80 Prozent der Sättigung. Das Maximum derselben betrug am 2., 4., 9., 26. und 28. Abends 100 Prozent und das Minimum am 6. Mittags 2 Uhr 38 Prozent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 3,4 mm, sein Maximum am 2. Mittags 2 Uhr 7,3 mm und sein Minimum am 6. Mittags 2 Uhr 1,1 mm.

Subhastationskalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. März 1883.
(Zusammengestellt auf Grund der amtlichen Bekanntmachungen.)
Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Regierungsbezirk Posen:

Amtsgericht Grätz. 1) Am 5. März, Vormittags 8½ Uhr: In Opalenica im Gasthofe des Herrn Johann Witajewski. Grundstücke sub Nr. 79 und 90 in der Stadt Opalenica belegen. Flächeninhalt 10 Hekt. 41 Ar 39 Quadratm., bezw. 6 Hektar 33 Ar 10 Quadratm. Grundsteuer-Reinertrag 49,69 Thlr., bezw. 24,07 Thlr. Gebäudesteuer-Nutzungswerth 60, bezw. 45 M. — 2) Am 6. März, Vormittags 11 Uhr, Grundstück Nr. 52 in der Stadt Buk belegen. Gebäudesteuer-Nutzungswerth 495 M.

Amtsgericht Kempen. Am 12. März, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Nr. 35, im Dorfe Turze, Kreis Schildberg belegen, bestehend aus Holzung, Acker und Hofraum, mit einer Fläche von 1 Hekt. 59 Ar 28 Quadratmeter und einem Grundsteuer-Reinertrag von 3,72 M. Bietungs-Kaution 14,88 M.

Amtsgericht Kosten. Am 1. März, Vormittags 10½ Uhr: Häuslergrundstück, Blatt Nr. 111, in Czempin belegen. Fläche 46 Ar. Grundsteuer-Reinertrag 4 M. 68 Pf. Gebäudesteuer-Nutzungswerth 120 M.

Amtsgericht Lissa. 1) Am 3. März, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 185, in der Stadt Storchnest, Fraustädter Kreises belegen. Gebäudesteuer-Nutzungswerth 45 M. 2) Am 7. März, Vormittags 9 Uhr: Grundstück sub Blatt Nr. 58 und Blatt Nr. 2, in der Gemeinde Moraczewo, Fraustädter Kreises belegen. Fläche 2 Hektar 37 Ar 70 Quadratm., resp. 8 Hektar 2 Ar 40 Quadratm. Grundsteuer-Reinertrag 41 M. 43 Pf., resp. 111 M. 30 Pf. Gebäudesteuer-Nutzungswerth von Nr. 2: 75 M. 3) Am 9. März, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 8, im Dorfe Kociugi, Fraustädter Kreises belegen. Fläche 2 Ar 50 Quadratmeter. Gebäudesteuer-Nutzungswerth 45 M. 4) Am 10. März, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 174 in der Stadt Zaborowo, Fraustädter Kreises belegen. Fläche 1 Hekt. 7 Ar 40 Quadratm. Grundsteuer-Reinertrag 11 M. 76 Pf. Gebäudest.-Nutzungswerth 36 M.

Amtsgericht Meseritz. Am 12. März, Vormittags 10 Uhr: Im Magistratsgebäude zu Brätz. Grundstück Blatt 70 in der Stadt Brätz belegen. Fläche 1 Hektar 29 Ar 80 Quadratmeter. Grundsteuer-Reinertrag 13,23 M. Gebäudesteuer-Nutzungswerth 75 Mark.

Amtsgericht Ostrowo. Am 14. März, Vormittags 11 Uhr: Hausgrundstück sub Nr. 245, in der Stadt Ostrowo belegen. Gebäudesteuer-Nutzungswerth 972 M. Bietungs-Kaution 2430 M.

Amtsgericht Pudewitz. Am 8. März, Vormittags 10 Uhr: Grundstück sub Nr. 15 und 48, in Nekla Hauland belegen. Fläche 14 Hekt. 31 Ar 90 Quadratm. und 19 Hekt. 50 Ar. Grundsteuer-Reinertrag 104 M. 13 Pf. und 139 M. 56 Pf. Gebäudesteuer-Nutzungswerth von Nr. 15: 105 M., von Nr. 48 hingegen nicht veranlagt.

Amtsgericht Posen. 1) Am 5. März, Vormittags 10½ Uhr: Im Gerichtstagslokale zu Stenschewo, Grundstück Blatt Nr. 10, im Dorfe Bendlewo, Kreis Posen belegen. Fläche 1 Hekt. 76 Ar 40 Quadratm. Grundsteuer-Reinertrag 24 M. 60 Pf. 2) Am 12. März, Vormittags 10½ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 62, im Dorfe Winiary, Kreis Posen belegen. Fläche 1 Hekt. 25 Ar 40 Quadratm. Grundsteuer-Reinertrag 14 M. 7 Pf. Gebäudesteuer-Nutzungswerth 90 M. 3) Am 15. März, Vormittags 10½ Uhr: Hausgrundstück unter Blatt Nr. 13 in der Stadt Posen, Thorstraße Nr. 14 belegen. Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1396 M.

Amtsgericht Rogasen. 1) Am 8. März, Vormittags 10 Uhr: Kluggrundstück sub Blatt Nr. 10, in der Ortschaft Tlukawy belegen. Fläche 7 Hekt. 45 Ar 20 Quadratmeter. Grundsteuer-Reinertrag 65 M. 70 Pf. Gebäudesteuer-Nutzungswerth 192 M. 2) Am 13. März, Vormittags 10 Uhr: In Ritschenwalde im Lokale des Gastwirths Ule, Grundstück sub Blatt Nr. 76, in der Stadt und Feldmark Ritschenwalde belegen. Fläche 61 Ar 30 Quadratmeter. Grundsteuer-Reinertrag 4 M. 80 Pf. Gebäudesteuer-Nutzungswerth 180 M.

Amtsgericht Samter. Am 1. März, Vormittags 11 Uhr: Grundstück sub Grundbuchblatt 32, im Gemeindebezirk Pietrowo belegen. Flächeninhalt 199 Hekt. 98 Ar 30 Quadratmeter. Grundsteuer-Reinertrag 240 43/100 Thlr. Gebäudesteuer-Nutzungswerth 489 M.

Amtsgericht Schildberg. Am 9. März, Vormittags 9 Uhr: Grundstück sub Nr. 3 und 39, im Dorfe Pietzno belegen. Fläche 4 Hekt. 89 Ar 40 Quadratmeter, resp. 8 Hekt. 7 Ar 80 Quadratmeter. Grundsteuer-Reinertrag 13,71 Thlr., resp. 13 Thlr. Gebäudesteuer-Nutzungswerth nur von Nr. 39 mit 57 M. veranlagt.

Amtsgericht Schroda. 1) Am 2. März, Nachmittags 2 Uhr: Im Lokale des Gastwirths Henschke zu Santomischel. Grundstücke sub Nr. 56, 59 und 123, in der Stadt Santomischel belegen. Flächeninhalt 1 Ar 50 Quadratmeter, resp. 8 Ar 40 Quadratmeter und resp. 2 Hekt. 75 Ar 96 Quadratmeter. Grundsteuer-Reinertrag von Nr. 59: 1 M. 2 Pf., von Nr. 123: 9 M. 72 Pf., von Nr. 56 nicht. Dagegen zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerth von 250 M. veranlagt. 2) Am 14. März, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Nr. 131, in der Stadt Schroda belegen, mit einem Gebäudesteuer-Nutzungswerthe von 260 M. veranlagt. 3) Am 15. März, Nachmittags 2 Uhr: Im Lokale des Gastwirths Henschke in Santomischel. Grundstück sub Nr. 113, zu Santomischel. Fläche 20 Ar 40 Quadratmeter. Grundsteuer-Reinertrag 84 Pf. Gebäudesteuer-Nutzungswerth 373 M.

Amtsgericht Schwerin a. W. Am 9. März, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 751, in der Feldmark Schwerin a. W. belegen. Fläche 2 Hekt. 35 Ar 40 Quadratmeter. Grundsteuer-Reinertrag 11,35 Thlr.

Amtsgericht Wreschen. Am 15. März, Vormittags 10½ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 266, in Wreschen belegen. Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1565 M.

Das „Leipziger Tageblatt" vom 7. d. M. schreibt: „Von hohem Interesse für die Besucher der Kochkunst-Ausstellung waren die Carne pura-Nahrungsmittel, welche an einem geschmackvoll arrangirten Büffet zum Verkauf und Probiren für Jedermann in größter Mannigfaltigkeit aufgestellt waren und außerdem in einem rothen Saale aufgestellten pavillonartigen Bau veranschaulicht wurden. Ihre Majestäten zeigten bei dem Rundgange durch die Ausstellung dieser Abtheilung gegenüber ein lebhaftes Interesse und informirten sich eingehend darüber berichten. An den vier Ausstellungstagen wurden nicht weniger als 15,000 Tassen Carne pura-Bouillon und Carne pura-Cacao gratis verabfolgt worden und der Verkauf war ein bedeutender. — Von anderer Seite erfahren wir, daß Ihre Majestät die Königin an dem Büffet eine volle Tasse der Carne pura-Bouillon mit dem Bemerken leerte: „Das schmeckt ja deliziös." Das Urtheil über die Carne pura-Präparate war einstimmig ein sehr günstiges. Der Gesellschaft ist übrigens eine ganz besondere Auszeichnung von Seiten des Komites zu Theil geworden, indem ihr ein Ehrendiplom und zwar von dem Gesammtvorstande des deutschen Gastwirthsvereins verliehen worden ist, — eine Auszeichnung, die unseres Wissens nicht weiter vergeben wurde.

Unserer heutigen Nummer liegt für die auswärtigen Abonnenten das **Samen-Verzeichniß** des Herrn **H. Auerbach, Posen,** Breitestraße Nr. 19, bei, welches wir besonders aufmerksam machen.

Loose zur **Zoologischen Garten-Lotterie** Ziehung am 14. April cr., sind à M. in der Exp. der „Posener Ztg." zu haben.

In keinem Haushalte sollte
Struve's Kalydor
fehlen; allerbestes Mittel gegen Schnitt-, Quetsch- und
Brandwunden,
heilt rasch, ohne daß Eiterung oder **Brandblasen** entstehen. **Aufgezogene** (wunde) **Brustwarzen** heilen in kürzester Zeit vollständig!
Empfohlen von gewichtigsten Autoritäten!
Vorräthig in **Radlauer's Rothe Apotheke in Posen.** (General-Depôt für Posen, Schlesien, Pommern, Ost- und Westpreußen.)

Schöne echte französische Luzerne, seidefrei,
sowie **schönen amerikanischen Pferdezahnmais**
offerirt zur Saat und bittet um baldige Bestellung
Die Bank für Landwirthschaft und Industrie,
Kwilecki, Potocki & Co.

Unter **Gehaltsgarantie** offeriren wir zu **billigsten Preisen** unsere **bewährten künstlichen Düngemittel** aller Art.
Posen. Chemische Dünger-Fabrik
Moritz Milch & Co.

Bestellungen auf Baumkuchen, Torten, bunte **Schüsseln Crêmes, Puddings, Gefrornes** in **Büchsen** und **Formen** werden elegant und pünktlich ausgeführt.
A. W. Zuromski, Konditorei, Bonbons-, Zuckerwaaren- Chokoladenfabrik. **Posen,** Berlinerstr

Die Papierhandlung, Druckerei und Kontobücher-Fabrik
von **D. Goldberg,** Wilhelmsstraße 24,
empfiehlt sich zur raschesten und saubersten Anfertigung von Einladungskarten, Verlobungsanzeigen, Tanzkarten 2c.
Tisch- und Menukarten jeden Genres sind stets vorräthig.

Für die Herren **Schul-Inspektoren!**
Die Hofbuchdruckerei **W. Decker & Co.** (E. Röstel) Posen hält **Zeugnisse und Zeugniß-Albums** vorräthig:
Laut Vorschrift des Amtlichen Schulblattes zu folgenden Preisen
Zeugnisse auf ff. Kanzlei-Papier, à Buch 0,75 M.
Zeugniß-Albums in festem dauerhaften Einband: 300 Seiten enth. 4,75 M. 600 Seiten enth. 7,00 M.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortreffliches Mittel bei allen Krankheiten des Magens u. unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen grösseren Apotheken.
Centralversand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.**

Depôt en gros et en détail in der Königlich priv. Rothen Apotheke in Posen, Markt 37.

Sämmtliche **Gummi-**Artikel empfiehlt und versendet **E. Krüning, Magdeburg.**
Preiscourante in kleiner oder großer Ausgabe gegen 10 resp. 20 Pf. Portoauslage gratis.

Gummi-Artikel versendet billigst die Gummi-Waaren-Fabrik von H. Barkowski, Berlin C., Münzstraße 16, Preisliste gratis.

Aechte Krainer Bienen
liefert am billigsten **Joh. Modlo** in Asling, Krain, (Oesterr.) Man verlange Preislisten.

Caffee
direkt von den Importeuren zu nachstehenden außerordentl. billigen Preisen:

Afr. Perl-Mocca, gut z. Misch.	M. 6.75
Rio, grün, kräftig, reell	„ 7.35
Santos, gründbohnig u. gutschm.	„ 7.55
Campinas, tiefgrün, sehr kräft.	„ 7.75
Grüner Java, bohnig, kräftig, feinschmeckend	„ 8.35
Guatemala, f. kräft., bes. Caffee	„ 9.15
Gelb. Java, vorz. Geschm.-Caffee	„ 9.50
Perl-Ceylon, tiefgrün, feinfein	„ 9.95
Plant.-Ceylon, tiefblau, extraf.	„ 10.30
Gelb. Java (Cheribon), großb. gleichm. ff.	„ 11.35
Gold-Java (Menado), goldbr., schwer und edel	„ 11.60
Perl-Menado, hochfein. Caffee, schöne Perlen	„ 11.80
Blauer Cuba, großb. herrlicher Caffee	„ 12.95
Arab. Mocca, ff. Qualität	„ 13.50

Preise verstehen sich für 9½ Pfd. netto incl. Zoll, Porto und Emb., also frei Wohnort.
A. K. Reiche & Co., Hamburg.
Das langjährige Renommee des Hauses bürgt für reellste Bedienung.

Faille, Satin, Damassé, Satin de Lyon, Satin Merveilleux, Sammet und **Velvet** in allen Farben empfiehlt die Seide- und Sammet-Manufaktur von
M. M. Catz, Crefeld.
Muster franko.

1883er Füllung
natürlicher Mineralwässer aus **Ems, Vichy, Harz, Wildungen** u. s. w. sind schon eingetroffen und empfiehlt **Dr. Manklowicz in Posen.**

Kaffee,
ganz rein verlesen, offerirt in Postsäckchen zu nachstehenden außerordentlich billigen Preisen incl. Zoll, Porto resp. u. Emballage, also frei ort oder nächste Bahnstation pr. 9½ Pfd. **netto:**

Afr. Perl-Mocca z. Misch.	M. 6.75
Brasil, kräftig, voll	„ 7.35
Santos, sehr milde	„ 7.55
Campinas, grün, kräftig	„ 7.75
Salvador, sehr beliebt	„ 8.35
Grün. Java, ff. kräftig	„ 9.15
Guatemala, kräft., f. fein	„ 9.50
Gelb. Java, hochf. Kaffee	„ 9.95
Perl-Ceylon, tiefgrün, ff.	„ 10.30
Prauger Java, hochf.	„ 11.35
Gold Menado Java, edel	„ 11.60
Echter Portorico, ff.	„ 12.95
Blauer Cuba, großbohnig	„ 13.50
Echt arab. Mocca	„ 13.50

Wilhelm Otto Meyer,
Bremen,
Kaffee-Lager.

Matico-Injection
von
Grimault & Co.
Apotheker in Paris.
Ausschließlich aus südamerikanischen Matico-Blättern zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt.
Dieselbe curirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Leiden.
Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift **Grimault et Cie.** und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.

Niederlage in allen grösseren Apotheken.

Depot in Posen bei **S. Radlauer, Rothe Apotheke.**

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Brauereibesitzers Firma **Eduard Schürmann**, in Firma **Böhmisches Brauhaus, Ed. Schürmann** zu **Jerzyce**, welcher in Posen eine Zweigniederlassung errichtet, ist heute Nachmittags 3½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter: Agent **Samuel Haeselich** hier. Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist bis zum **10. April 1883.** Erste Gläubigerversammlung

am 24. März 1883,
Vormittags 11 Uhr.

Prüfungstermin

am 23. April 1883,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 5 des Amtsgerichtsgebäudes am Sapiehaplatz hierselbst.

Posen, den 23. Febr. 1883.

Brunk,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Michaelis Toeplitz** — in Firma **Samson Toeplitz** — zu Posen ist zur Abnahme der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

10. März 1883,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht, Abtheilung IV., hierselbst, anberaumt.

Posen, den 24. Februar 1883.

Brunk,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Unter Aufhebung der Submission vom 15. Februar d. Js. über die Vergebung der Lieferung von Klinker, Thonsteinen 1. Klasse, Thonsteine-Hartbrand und Schluffziegeln wird

auf den 3. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

ein neuer Termin im Festungshofe — Magazinstraße Nr. 7 — zur Vergebung der qu. Lieferung anberaumt.

Die Submissions-Bedingungen können vorher während der Dienststunden im Fortifikations-Bureau — Magazinstraße Nr. 8 — eingesehen werden, auch gegen Erstattung der Kopialien Abschriften bezogen werden.

Posen, den 23. Februar 1883.

Königliche Fortifikation.

Nothwendiger Verkauf.

Das in Krzekatowko, Kreis Mogilno, belegene, den **Anton und Natalie** geb. **von Colbe-Grosz**'schen Eheleuten gehörige Gut Krzekatowko, welches mit einem Flächeninhalte von 258 ha 10 a 30 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 3153,06 M. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 912 Mk. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

den 16. April 1883,
Vormittags um 10 Uhr,

an Ort und Stelle in Krzekatowko versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III des unterzeichneten Kgl. Amtsgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, auf deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 17. April 1883,
Vormittags um 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 1, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Mogilno, den 22 Febr. 1883.

Der Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.
Bluhm.

Nothwendiger Verkauf.

Das in **Kostrzyn** unter Nr. 73 belegene, den Tagelöhner **Anton** und **Catharina Lesiak**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 145 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation

am Donnerstag

den 19. April 1883,
Nachmittags 2 Uhr,

in Kostrzyn im Lokale des Konditors Maciejewski versteigert werden

Pudewitz, den 22. Februar 1883.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Grundbuche des Grundstücks **Kirchen-Dombrowka-Hauland Nr. 7** (eingetragener Eigenthümer **Mathias Schwandt**) stehen in Abtheilung III. Nr. 1, für die Geschwister **Wendlandt**, nämlich **Louise, Auguste** und **Julianne** auf Grund des Kauf-Vertrages vom 9. März 1844, ein Vater- und Muttererbtheil von 300 Thalern eingetragen.

Die Post soll bezahlt sein, Löschung kann aber nicht erfolgen, weil die Löschungsbewilligung der Gläubiger beziehungsweise deren Rechtsnachfolger, die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannt, nicht beschafft werden kann.

Auf den Antrag der Wittwe des **Mathias Schwandt** — **Louise Schwandt** — und des Vormundes der Kinder des verstorbenen Grundstücks-Eigenthümers — **Samuel Schwandt**, werden alle Diejenigen, welche auf die vorbezeichnete Post Ansprüche zu haben meinen, aufgefordert, dieselben spätestens im Aufgebots-Termine

den 21. Juni 1883,
Vormittags 10 Uhr

anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen werden.

Rogasen, den 20. Febr. 1883.

Königl. Amtsgericht.

Neue
Akademie der Tonkunst
in Berlin NW.,
Grosse Friedrichstr. 94, unweit der Linden.

1) Elementar- und Compositions-Lehre; 2) Methodik; 3) Pianoforte; 4) Solo- und Chorgesang; 5) Violine; 6) Violoncello; 7) Orgel; 8) Partitur und orchestrales Clavierspiel; 9) Quartettklasse; 10) Orchesterklasse; 11) Italienisch; 12) Declamation.

Mit der Akademie steht in Verbindung

ein Seminar

zur speciellen Ausbildung von Clavierlehrern u. -Lehrerinnen, sowie von Gesanglehrerinnen. — Ausführliches enthält das durch die Buch- und Musikhandlungen sowie durch den Unterzeichneten zu beziehende **Programm.**

Der neue Cursus beginnt Montag, den 2ten April.

Franz Kullak,
Direktor.
Sprechstunden:
Vm. 9—10, Nm. 4—5.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Fröbelscher Kindergarten.

Anmeldungen von Kindern, sowie junger Mädchen, welche sich zu

Kindergärtnerinnen

ausbilden wollen, nimmt entgegen. Der neue Kursus beginnt am 3. April.

Anna Michel geb. **Tschinkel**,
Vorsteherin d. Kindergartens,
St. Martin 24 I.

Zur bevorstehenden

Frühjahrspflanzung

empfehle:

1000 Stück Eschen und ca. 400 Stück Sauerkirschen,

beides starke, gut gewachsene Alleebäume.

Otusch a. d. M.-P. Bahn.

A. Fuchs.

BERLIN SW. Leipziger-Strasse 87 **J. A. Heese** BERLIN SW. Leipziger-Strasse 87

Königlicher Hoflieferant und Seidenwaarenfabrikant

empfiehlt seine mit allen Neuheiten des In- und Auslandes ausgestatteten Läger von:

Seidenen, halbseidenen, wollenen u. halbwollenen Kleider- u. Besatz-Stoffen, Zephyrs u. Elsasser Waschstoffen;

Sammeten, Velours du Nord, glatt und gemustert;

Paletôts, Umhängen, Regenmänteln, Jupons, Schürzen, Tüchern, Plaids, Reise- und Schlafdecken etc.;

Cravatten für Damen und Herren, Schleifen, Rüschen, Spitzen und Spitzen-Fichus, Schürzen, seidenen Taschentüchern etc.;

Teppichen, Gardinen, Tischdecken, Läuferstoffen jeder Art.

Proben, Modebilder und feste Aufträge von 20 Mark an postfrei.

Direkte deutsche Dampfschifffahrt
von
Hamburg, **Stettin**, Bremen
nach
Newyork u. Baltimore.

Billigste Passagier-Beförderung. Jede nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich der

Stettiner Lloyd in Stettin,

sowie der Agent Herr **Joseph Oelsner** in Kurnik und **H. Borchardt** in Rogasen.

Nach Amerika.

Passagier-Beförderung mit direkten deutschen Dampfern nach **New-York** und **Baltimore.**

Wegen Preis und näherer Auskunft wende man sich an

W. Strecker,
Berlin NW., Louisenplatz 4.

Nach **Australien** wird monatlich ein Schiff expedirt. Auskunft unentgeltlich.

Für Auswanderer nach Amerika!
„Neuestes von Kansas und seinen Hülfsquellen," — eine illustrirte Broschüre mit Landkarten, ist frei zu beziehen von **F. W. Schmidt**, General-Agent der Atchison, Topeka und Santa Fe-Eisenbahn, No. 62, Holborn Viaduct, London.

2,000,000 Acker Land zu Preisen von 10 bis 40 Mark per Acker auf langen Kredit zu verkaufen.

F. Mattfeldt
Berlin
Platz vor dem Neuen Thor 1a.
expedirt Passagiere
von **Bremen** nach
Amerika
mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Alle Auskunft unentgeltlich.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Kaliski u. Bär**'schen Konkursmasse gehörigen Bestände an chirurgischen Artikeln aller Art werden im Laden **Gr. Gerberstraße Nr. 20** zu billigen Preisen ausverkauft.

Die Bestände an Eisen-, Stahl- und Messingwaaren werden nur in En-gros-Posten verkauft.

Ludwig Manheimer,
Konkursverwalter.

Unsere anerkannt beste

Universal-Metall-Putz-Pomade

(Helm als Fabrikmarke)

offeriren wir den Herren **Grossisten** und **Exporteuren** bei Entnahme größerer Partien zu außerordentlich billigen Preisen. Proben versenden auf Wunsch gratis und franko. Bei Anfragen werden Referenzen erbeten.

Albert Schroth & Co.,
chemische Fabrik,
Berlin NO., Neue Königstr. 17.

Wegen anhalt. Krankheit will ich meine seit 27 Jahren hier besteh.

Maschinenfabrik

(Specialität: landwirthsch. u. Abfuhr-Masch.) zu billig. Preise unter günst. Bedingungen verkaufen. Für 6000 M. Aufträge vorhanden.

Berlin N. (26 Lindowerstr.)
Dr. C. Schneitler.

Kupferschmiede und Gelbgießerei

in einer Kreisstadt Posens, seit 40 Jahren bestehend, ist mit sämmtlichem Inventar sofort zu verkaufen. In der Nähe befinden sich 13 Brennereien, mehrere Stärkefabriken und Brauereien.

Näheres unter H. P. II. Exped. der Pos. Ztg.

Großes Haus

mit 15 Morgen oder auch mit 75 Morgen Weizenboden, auch auf Wunsch mehr Boden, dicht an der Stadt Gnesen, an der Chaussee nach Tremessen, geeignet für große Gastwirthschaft mit Vergnügungsgarten oder große Gärtnereianlagen oder für Baumeister, ist zum Verkauf. Anfragen **Dom. Arkuszewo** bei Gnesen.

Waldverkauf.

Im Kiewer Gouvernement, Kreis Radomyśl, sind

3000 Morgen kieferne und eichene Stämme

zu drei Meter im Umfang für 170,000 Rubel zu verkaufen. Näheres P. P. 10 Expedition dieser Zeitung.

Stadtpark-Restaurant

ist zu vermiethen. Näheres **Hôtel de Rome**, Zimmer 10, Sonntag von 10—12 Uhr.

Ein kleines selbstständiges

Gut

oder Vorwerk sucht ein junger noch unverheiratheter Landwirth, mit einem Baarvermögen von 25,000 bis 35,000 M.

Offerten an die Exped. der Pos. Ztg. unter **W.**

Ein mit 9 pCt. sich verzinsendes **Haus** ist für 15,600 Mk. mit 8400 M. Anzahlung Umstände halber sof. zu verkaufen. Zu erfragen Schießstraße 6, 1 Treppe.

פסח **Sämmtliche** פסח

Osterwaaren unter Siegel Sr. Ehrwürden des Rabbiner Herrn

Dr. Fellohenfeld

offerirt zu billigsten Preisen und erbittet rechtzeitig Aufträge

Rudolph Chaym, Posen.

R. Habertag,
Posen,
Werkstatt für Schlosserei und Eisenkonstruktionen,
fertigt als Spezialität:
schmiedeeiserne Haupt- und Nebentreppen
bester Konstruktion in einfacher wie reicher Ausstattung für jeden Raum den baupolizeilichen Vorschriften entsprechend;
schmiedeeiserne Front- u. Grabgitter
nach gewünschter Zeichnung mit kompletter Aufstellung in bekannter Ausführung zu den billigsten Preisen;
schmiedeeiserne Fenster etc.
Durch Erweiterung der Werkstatt kann jeder Auftrag pünktlich ausgeführt werden.

Für Land- u. Ackerwirthe.

I. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die **schönsten** und **ertragreichsten** von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5, ja 10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Erste Aussaat Ausgangs März oder April. Zweite Aussaat Juni, Juli, auch Anfangs August auf solchem Acker, wo eine Vorfrucht abgeerntet, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein, Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen und werden die zuletzt gebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahre ihre Nahr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen größte Sorte kostet 6 Mark, Mittelsorte 4 Mark. Unter ½ Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfund.

II. Bokhara Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, **Futterarmuth** mit einem Male abzuhelfen, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Sobald offenes Wetter eintritt, gesäet, giebt er im ersten Jahre 3—4, im zweiten 5—6 Schnitt. Unter Gerste und Hafer gesäet, mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für **Pferde**, auch seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für **Milchkühe** und **Schafvieh** zu empfehlen. Vollsaat per Morgen 12 Pfd., mit Gemenge 6 Pfd. Das Pfund Samen ächte Originalsaat kostet 3 Mark. Unter 1 Pfund wird nicht abgegeben.

III. Schott. Riesen-Turnips, Runkelrübensamen.

Diese Rüben werden im tiefgeackerten Boden 18—22 Pfund schwer. Das Pfund kostet 1 Mark 50 Pf. **Kulturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.**

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.
Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

66. Immer noch die 66.

Ich verkaufe jetzt gebleicht Estremadura

Nr.	3	4	4½	5	5½	6
die Lage	19,	20,	21,	22,	23,	24 Pf.

Atlasbänder in schwarz und couleurt für 10 und 15 Pf. die Elle in allen Breiten. Spitzen und Rüschen, Herren- und Damenkragen, Schürzen, Kinderstrümpfe, Anstricker, Gamaschen, Damenkravatten und Schleifen, Corsets, Galanterie- und Kurzwaaren in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

F. Gorski,
66. Alter Markt 66.

Brandt-Caffee

aus der Cichorienfabrik von **Robert Brandt** in Magdeburg.

Ein **neues**, mit wichtigen Verbesserungen hergestelltes **vorzügliches Cichorien-Caffee-Fabrikat** von **aromatischem, kräftigem Geschmack.**

Unbedingt vorzuziehen allen anderen Cichorien-Fabrikaten und im Verbrauch billiger als diese.

Niederlagen bei:

J. Afeltowicz, Wallischei.
Ernst Boehlke, St. Martin.
E. Brecht's Wwe., Wronkerstrasse.
A. Goritz, Kl. Gerberstrasse.
K. Kałędkiewicz, Sapiehaplatz.
Aug. Meyerstein, Wronkerstrasse.
J. K. Nowakowski, Wiener Platz.
J. N. Pawlowski, Wasserstrasse 7.
J. Placzek & Sohn, Wasserstrasse.
T. W. Plagwitz, Schützenstrasse.
H. Schultze, St. Martin.
J. Schmalz, Friedrichsstrasse.
S. Skąpski, Neuer Markt.
S. Smolinski, Wallischei.

Weitere Niederlagen werden gern vergeben.

Uebersicht der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen am 23. Februar 1883.

Aktiva: Metallbestand Mark 662,950, Reichskassenscheine M. [illegible] Noten anderer Banken M. 80,800, Wechsel M. 4,772,050 Lombardforderungen M. 1,273,600, Sonstige Aktiva M. 477,565.

Passiva: Grundkapital Mark 3,000,000, Reservefonds M. 760,000 Umlaufende Noten M. 1,670,300. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten M. 125,920. An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten M. 1,403,320. Sonstige Passiva M. 265,470. Weiter begebene im Inlande zahlbare Wechsel M. 224,115.

Die Direktion.

Prüfungen vor einem Reg.-Kommiss. — Staatlich beaufsichtigte **Maschinenbau- und Baugewerkschule Hildburghausen.** — Honorar **75 Mk.** Kathkr, Direkt.

Pädagogium Lähn bei Hirschberg i. Schl.

Beginn d. Sommersemesters am 3. April c. Aufnahmebedingungen: **Reife f. Sexta;** Lehrziel: **Prima d. Gymnasiums** u. d. **Realschule** sowie Vorbereitung z. **Freiwilligenprüfung.** Durchschnittsfrequenz d. Klassen **je 10 Schüler,** daher **individuellste Behandlung** und **gründliche Erfolge.** Für **überalterte, zurückgebliebene** u. **schwachbegabte** Schüler außerdem noch **Spezialkurse** z. **schnellster Förderung.** Anstalt, **völliges Internat,** ruht in **ländlicher Stille,** fern den **Zerstreuungen u. Gefahren der Großstadt.**

Prospekte, Referenzen und **Rechenschaftsberichte** durch den unterzeichneten Dirigenten.

Lähn b. Hirschberg i. Schl. **Dr. Pfeiffer,** Pastor.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

damit verbunden **Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.**
Sommers. 16. April. Winters. 5. Nov. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

In **R. v. Deckers Verlag,** Marquardt & Schenck, in Berlin ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, in Posen vorräthig bei **Ernst Rehfeld,** Wilhelmsplatz 1 (Hotel de Rome):

Zur Reform der preußischen Klassen- und Einkommensteuer.

gr. 8. geheftet Preis 1,25 M.

Nach einem kurzen Rückblick auf die bisherige Entwickelung, die angebahnten Steuer-Reform giebt der Verfasser eine gedrängte Darstellung der in Preußen bestehenden Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer, vergleicht dieselbe mit den betreffenden Steuern anderer Staaten und knüpft an ihre Kritik die Entwickelung der Grundsätze, auf welchen sein Vorschlag zur Reform beruht.

IX. Pferdemarkt für Luxus- und Gebrauchs-Pferde **in Inowrazlaw,** am **24. und 25. April 1883,** **mit Verloosung,** von auf dem Markte angekauften Pferden. Bez. Anmeldungen zu den Ställen sind bis zum 17. April schriftlich an Herrn **L. v. Grabski** in Inowrazlaw zu richten. Spätere Anmeldungen können nur nach Maßgabe des vorhandenen Raumes berücksichtigt werden.

Preise der Pferdestände:

In den Ställen für die ganze Dauer des Marktes pro Pferd 4 M., in den Ställen für einen besonderen Kastenstand pro Pferd 6 M., auf freiem Gehöft pro Pferd und Tag 0,50 M. Die Einstellung der Pferde in die Ställe ist vom 20. bis 28. April gestattet. Eintrittsgeld pro Person und Tag 0,50 M. Pferdewärter erhalten Freikarten. Gleichzeitig findet auf dem Pferdemarkte eine **Ausstellung von Wagen, landwirthschftl. Maschinen und Ackergeräthen aller Art** statt. Jeder Aussteller zahlt bei der Anmeldung, welche ebenfalls an Hr. **v. Grabski** zu richten ist, 10 M., und erhält dafür einen Raum bis 1 Ar Flächeninhalt angewiesen. Für etwaigen Mehrverbrauch an Platz zahlt derselbe 0,10 M. pro Quadratmeter.

Das Comité
v. Grabski, Geisler-Lojewo,
Hinsch-Lachmirowitz,
v. Trzebinski-Strzemkowo,
Graf zu Solms, Landrath.

Suche Pachtung einer **Gastwirthschaft** vom 23. April d. J. Die Herren Besitzer, welche solche zu verpachten haben, bitte mich zu benachrichtigen.

J. Halbsguth, Riemermeister und Schänker in **Rusko** bei Borek.

---

60 Pf.

25 Bog., 25 Couverts m. 2 verschl. Buchst. in verich. Farb. geprägt bei **J. G. Ehlert,** Breslauerstr. 32.

Patent-Windel-Trockenständer, zusammenlegbar, überall aufzustellen, aufgest. 1,85 m hoch, geg. Eins. v. 5,50 M. frco. Zusend. p. Post.

P. Langosch,

Breslau, Schweidnitzerstr. 45, Fabrik und Küchenmagazin.

Für Anfänger.

Ein Destillations-Grundstück, verbunden mit Gastw., in einem sehr lebhaften Orte an der Bahn gel., ist Familien-Verhältnisse wegen preiswerth u. unt. den günstigsten Beding. zu verkaufen. Anfr. u. A. B. 100 d. Zeitung.

---

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à **Flacon 60 Pf.,** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachfl.,
Berlin S., Prinzenstr. 99.

In **Posen** zu haben bei **Ad. Asch Söhne,** Markt 82, **Gustav Ephraim,** Schloßstraße 4, **R. Barcikowski,** Neuestraße, **F. G. Fraas Nachf.,** Breitestraße 14. In **Bentschen** zu haben bei **A. Zolnierkiewicz.** In **Grätz** bei **M. Silberberg.**

Confirmations- und Mädchen-Kleider,

schw. und couleurte Costumes, Knabenanzüge, Paletots und Regenmäntel vom einf. bis elegantesten Genre empfiehlt

Herrmann Neumark,
Wronkerstraße 91, 2. Laden.

Gartenhalle

sehr schön, ist billig zu verkaufen. Näheres **Hôtel de Rome,** Zimmer 10, Sonntag von 10—12 Uhr.

Ia. gelbe Senfsaat

kaufen

H. Pohl & Co.,
Liegnitz.

Eine 10- bis 12pferdige

Dampfmaschine

liegender Konstruktion, mit entsprechendem **Cornwall-Dampfkessel** und Transmissionen für Brennereien geeignet, sehr wenig gebraucht, ist wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen.

Näheres ertheilt **C. Adamski,** Posen, Bazar.

Kautschuk-Stempel

fertigt außerordentlich sauber u. billig die **Gravir-Anstalt von J. G. Ehlert,** Breslauerstr. 32.

Meininger Fl. 7 Loose notiren M. 28,50
Braunschweiger Thlr. 20 Loose „ 101,00
Mailänder Frs. 10 Loose „ 15,00

Nächste Ziehungen am 1. und 16. März mit Treffer von M. 150,000 —40,000—12,000—7500 M.

Gegen Comptant oder monatliche Abzahlung. Verloosungsblatt „Fortuna", Jahres-Abonnements M. 2. Probeblatt gratis. Agenten gegen hohe Provision event. Gehalt gesucht. **Schumacher u. Co.,** **Frankfurt a. M.**

Spargel Braunschweiger u. alle übrig. eingemachten Gemüse, Früchte empfehlen **Bosse & Co.** Braunschweig.

Wir bitten um Aufträge. Billigst gestellter Preis-Courant gratis und franco.

Ein neuer **hocheleganter Geldschrank,** 2thürig, mit gepanzertem Doppeltresor, **sehr billig** zu verkaufen St. Martin Nr. 27, part. rechts.

Ueberraschend

ist die Wirkung des Carlsbader Kaffee-Gewürzes in Portionsstücken.*) Ein kleiner Zusatz desselben zum Bohnen-Kaffee verleiht dem daraus bereiteten Getränk einen viel feineren Geschmack.

*) Zu haben in Cartons à 50 Pf. in renommirten Delikateß- und Colonialwaaren-Handlungen und im en gros bei **Otto E. Weber,** Hoflieferant in Radebeul-Dresden.

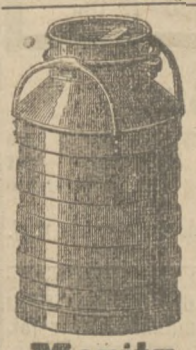
Trauer-Hüte

hält stets vorräthig

Isidor Griess,
Krämerstraße 20.

Verkaufe täglich in dem Walde zu Sedan **kiefernes** und **birkenes Nutzholz** und **Stangen.**

Münchenberg,
Strzesznno-Mühle.



Milchtransportkannen,

Patent **Fleischmann,** die beste bis jetzt existirende Construktion, empf. in allen Größen

Moritz Brandt,
Posen, Neue Straße 4.

Specialité:
Reise-Effekten und **ff. Lederwaaren.**
Oscar Conrad's
Reise-Koffer-Fabrik, Posen, Markt Nr. 66.

Einem hochgeehrten Publikum von Pudewitz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die **Vertretung der Königsberger Thee-Compagnie** am heutigen Tage übernommen habe, und denselben zu demselben Preise wie die Centrale Berlin verkaufe.

M. Günther, Apotheker Pudewitz.

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser, à Flac. 60** und **100 Pfennige,** jemals wieder **Zahnschmerzen** bekommt.

S. Goldmann & Co., Dresden, Marienstr. 20.

In Posen nur allein echt zu haben bei Apotheker **R. Kirschstein,** Alter Markt 75, **R. Barcikowski,** Neuestr. 6/7, **F. G. Fraas Nchfg,** Breitestr. 14, in Mogilno b. **H. Dobriner,** in Wreschen bei **Salom. Zorek,** in Samter bei **A. J. Gersmann,** in Schrimm bei **Carl Rothmann,** in Wongrowitz bei **M. Kublicki.**

Alte Rüdesheimer Weine

genießen in sanitätischer Hinsicht **einen unbestrittenen Weltruf.** Um diese Weine in ihrer vollsten Reinheit auch den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, sende ich solche nach allen Postorten Deutschlands fr.

Nr. 1. 2 Fl. 1875er Rüdesh. M. 4
„ 2. 2 „ 1874er „ „ 5
„ 3. 2 „ 1868er „ Berg „ 6
„ 4. 2 „ 1865er „ „ 8
„ 5. 2 „ 1862er „ „ 10

gegen Postanweisung und genauer Angabe der Adresse.

Joh. Ph. Schaefer
Weingroßhandlung.
Rüdesheim a. Rhein.

Neue Salzheringe,

sehr schön, versende das circa 10 Pfd. schwere Faß mit circa 50 Inhalt franco gegen 3 Mark Nachnahme.

P. Brotzen, Cröslin an Ostsee, Reg. Bez. Stralsund.

Auf dem Grundstücke St. Adalbert Nr. 7 Pferdedünger zu vergeben.

Der **Dünger** von Stallungen u. Einfahrt ist sofort zu vergeben Destillation St. Adalbert 26.

Kartoffeln,

roth weißfleischige, kauft jeden Posten gegen sofortige Bezahlung. Preisofferten nimmt entgegen

Wilhelm Borinski.

Ein gut erhaltener engl. Sattel wird zu kaufen gesucht. Gef. Off. unter E. F. an die Exp. d. Ztg.

Holzversteigerung.

Aus dem herzogl. Forstreviere Neugedank sollen Dienstag, den 27. d. M., von Vorm. 10 Uhr ab, im Peter'schen Gasthof zu Stobnica

ca. 800 starke kieferne Schneidehölzer

meistbietend verkauft werden.

Neugedank, am 23. Februar 1883.

Herzogliche Forstverwaltung.

Holzversteigerung.

Aus dem bei Kischewko a. W. gelegenen Forstrevier Obiezierze sollen Dienstag, den 27. d. M., von Mittags 12 Uhr ab, im Peter'schen Gasthof zu Stobnica

ca. 1800 St. kieferne Schneide- und Bauhölzer

meistbietend verkauft werden.

Neugedank, am 23. Februar 1883.

Die Forstverwaltung.

Lampen- und Metallwaaren-Fabrik

(gegr. 1854) von

Wilhelm Kronthal, Wilhelmspl. 1,

empfiehlt sämmtliche **Beleuchtungsgegenstände** zu Gas, Petroleum, Oel und Lichten mit Garantie.

Oxivre poli und **versilberte** Gegenstände, **Messing-, Bronze-** und **Britannia-Waaren** in reichster Auswahl.

Alleiniger Repräsentant der Gesellschaft **Christofle & Co.** Fabrik **vergoldeter, versilberter** und **Silberwaaren.**

Fabriks-Niederlage von **Gummi-** und **Guttaperchawaaren** für Fabriken: **Gummischuhe, -Röcke, -Spielwaaren** 2c.

Medizinisch-chirurgische Waaren bester Construction, **Listerin-Verbandsmaterial.**

Luftzugverschließungs-Cylinder.

---

1 Postprobekiste mit 2 ganzen Flaschen, herb und süss. Franco nach allen deutschen u. österr.-ungarisch. Poststationen geg. Einsendung von **4 Mk.**

GRIECHISCHE WEINE.

1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen, 12 ausgewählte Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras u. Santorin. Flaschen und Kiste frei. Ab hier zu **19 Mk. 50 Pf.**

J. F. MENZER, Neckargemünd, Ritter des Königl. Griech. Erlöserordens.

B. Dawczynski's Uhrenhandlung

Wilhelmsplatz 8,

wird **unbedingt** bis zum **1. April cr. aufgelöst** und die vorhandenen Bestände an sauber regulirten Uhren und Goldwaaren

unter dem Einkaufspreise ausverkauft.

ASTHME Katarrh, Beklemmung und alle Krankheiten der Respirations Organe werden durch die **TUBES LEVASSEUR** geheilt.

NEVRALGIES Augenblickliche Heilung durch die nervenstarkenden **Pillen des Dr CRONIER.**

LEVASSEUR, Apoth. & Chem. 1 Cl. 23, r. de la Monnaie, Paris. Dépôt in allen guten Apoth.

En-Gros: **Elnain & Co.,** Frankfurt a. M.

CARNE PURA.

Rein, schmackhaft, billig, nahrhaft.

Frühstück: 12 Tassen **Bouillon** a. 100 Gramm (= 5 Esslöffel) Fleischpulver 0,65 M.
Mittags: **Fleischgemüsesuppen:** 1 Patrone von 125 Gr. = 5 Teller kräftiger Suppe 0,25 „
Abendessen: **Fleischbrotsuppen:** 1 Patrone v. 125 Gr. = 5 Teller kr. Suppe 0,25 „
Summa . . 1,15 M.

12 Tassen Bouillon u. 10 Teller Suppe
Schnellste Zubereitung; grösste Ersparniss an Feuerung.
Carne pura { **Erbsen-, Bohnen-, Linsen-, Brotsuppen, Graupen, Nudeln, Biscuits, Chocolade, Cacao.** Zu haben in den meisten renommirten Delicatess-, Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

General-Agentur und Engros-Lager
bei Herrn **Herrmann Katz, Breslau,** Schillerstrasse 16.

Oeffentlicher Dank!

Da ich für einen **Trunksuchts-Leidenden** die **Radikalkur** gegen **Trunksucht,** von dem Specialisten Herrn **Th. Konetzky** in **Berlin, Invalidenstr. Nr. 141** in Anwendung gebracht habe welche Gott sei Dank zu meiner Freude! den besten Erfolg gehabt hat, so fühle ich mich verpflichtet, zum Wohle anderer Trunksuchtsleidenden, solches hiermit vor die **Oeffentlichkeit** zu bringen, damit alle diejenigen, welche von diesem schrecklichen Leiden befallen, nicht unterlassen mögen, sich ohne Weiteres direkt an diesen Herrn zu wenden; nur dieser ist es, welcher solchen Leidenden seine rettende Hand reicht, und jeden der Art Leidenden vor seinem zeitigen und sicheren Untergange erretten kann. Wie ein Hirte sein verlorenes Schäflein sucht und wieder mit Freuden auf seiner Achsel zur Heerde trägt, so sucht dieser Retter die bereits zum Opfer der Trunksucht gefallene Menschheit auf, um dieselben wieder zu einem nützlichen Gliede unserer Mitmenschen zu machen und den Angehörigen als gerettet wieder zurück zu geben; soll das nicht eine Freude sein? Ich für meinen Theil sage dem werthgeschätzten Herrn Doctor hiermit meinen wärmsten Dank, und verbleibe

Der Dankschuldige.

(Namen zu erfahren in der Exped.)

Strohhüte

zum Waschen und Modernisiren auf neueste Formen werden angenommen.

B. Scherek jr.,
Krämerstr. 11.

J. Horacek,

Klavierstimmer,
kauft und verkauft neue und alte Instrumente. Neue Klaviere, auf drei Weltausstellungen prämiirt.
Piano-Forte-Magazin
Posen, Wilhelmsplatz 4, I, Hinterh.

Mein Comptoir

habe ich von der Friedrichsstraße nach der
Wilhelmsstraße 20,
vis-à-vis
Grand Hôtel de France,
verlegt.

Dr. Roman May,
Chemische Dünger-Fabrik.

Zur Anfertigung von **Damen-Kleidern** jeder Art empfiehlt sich
Selma Radt,
Wronkerstraße 12. 2 Treppen.

Damengarderobe wird schnell und gut ausgeführt am Alten Markt Nr. 82, II. Et. beim Fräulein
H. Górska.

Poln. Spr.-Unterr. b. e. Dame. Alt. Markt 11, II. Et. Eing. b. d. Lad.

Junge Mädchen, auch Kinder erhalten **Unterricht** im Stricken, Häkeln, Namen-Weiß- u. Buntstickerei. Honorar für wöchentlich 4 Stunden pro Monat 2 Mk.
Um geneigten Zuspruch bittet
Agnes Drewitz, Wasserstr. 25, Vorderhaus 3 Treppen.

Syphilis, Haut-, Frauenleiden, Impotenz heilt brieflich ohne Berufsstörung **Dr. med. Zills,** Berlin, Prinzenstr. 56.

In einer Beamtenfamilie können zu Ostern noch **2—3 Pensionäre** bei sorgsamster Pflege und strenger Ueberwachung Aufnahme finden. Gefällige Offerten unter **R. A.** erbeten in der Exped. d. Ztg.

Meine bei Alt und Jung anwendbaren Mittel gegen

Bettnässen

(incont. d'urine) Preis M. 2,70 sende unter Garantie des Erfolges. **Dr. Werner,** Apoth. in **Endersbach** (Württemberg).

P. P. Das gebrauchte Mittel gegen Bettnässen hat alsbald gewirkt u. die Mutter des betr. Mädchens ist dafür sehr dankbar. J. P. Schlotterbeck, Pfarramt in Schweindorf.

Hebamme Frau Miersch, Berlin, Prinzenstraße 38, II. Damen find. diskret. Aufnahme z. Niederkunft unt. sehr solid. Beding., Rath u. Hilfe.

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische **Syphilis. Gesohlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med Meyer** in Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge brieft.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Geschwächte Manneskraft.

Vorzüglich die scheinbar unheilbaren Fälle werden brieflich sammt Besorgung der Arzneien gründlich geheilt von Med. Dr. Eisenz, Wien, I., Gonzagagasse 7. **Daselbst zu haben das Werk** „Die geschwächte Manneskraft" (11. Aufl.) **Preis 1 Mark**

Syphilis, Harnbeschwerden, Bettnässen u. nerv. Schwäche heilt gründl. Dr. **Hirsch,** Berlin, Friedrichstr. 51. Behandlung (auch brieflich) reell.

Avis für Industrielle.

Große helle Fabrikräume mit oder auch ohne Dampfeinrichtung für jede Branche geeignet, sind zu vermiethen St. Martin 64.

Breslauerstraße 36

ist ein möblirtes Zimmer parterre mit separatem Eingang und Entree von sofort zu vermiethen.

Das Restaurationslokal
(Herberge) Grünstr. 9, ist vom 1. April cr. ab, zu verm. Näh. bei
Gebr. Kantorowicz,
Holzhandlung. **Bernhardinerpl.**

Markt 39 ist die vollständig renovirte 3. Etage bill. zu vermiethen.

St. Martin 55 im Hinterh. 2 Tr. ist ein möbl. Zimmer zu verm.

St. Adalbert 1 ist ein möbl. Z. zu vermiethen, wenn gew. auch zwei.

Schützenstr. 28a ist II. Stock **eine möbl. Stube** zu verm.

Zum 1. April ein fein möblirtes **Zimmer** zu v. **St. Martin 50** II. l.

Wir offeriren
zu **bedeutend ermäßigten** Preisen:
Einscharige Pflüge
für alle Bodenarten,
Zwei- u. dreischarige Pflüge
für alle Bodenarten,
Vierscharige Schäl- und Saatpflüge
für alle Bodenarten,
Kultivatoren, Krümmer, Eggen,
Ringelwalzen,
Klee- und Breitsäemaschinen,
Düngerstreumaschinen,
(Patent Lins).
Häckselmaschinen,
Rübenschneider u. Oelkuchenbrecher,
Original Amerikanische sowie deutsche Schrotmühlen, engl. Locomobilen und Dreschmaschinen
in neuester und bewährtester Konstruktion,
Kompl. maschinelle Einrichtungen für Brennereien.
Aktien-Gesellschaft „H. F. Eckert",
Filiale Bromberg.

Kleine Ritterstr. 18 ist eine renov. Wohnung (5 Zimmer, Küche, Gelaß), 1. Etage, sof. oder per 1. April c. zu verm. Näheres daselbst parterre.

Ein Verkaufs-Lokal,

worin gegenwärtig Fleischerei betrieben wird, gute Lage, ist zum 1. April zu vermiethen.

Jerzyce.
W. Pfennig Wwe.,
Kunst- und Handelsgärtnerei.

Thorstraße 13
ist ein Laden nebst Wohnung, sowie 2 Wohnungen, a 3 Stuben u. Küche, vom 1. April ab zu vermiethen.

Mühlenstr. 30

ist eine herrschaftl. Parterre-Wohn. von 5 Zimm., Küche u. Nebengelaß versetzungshalber vom 1. April oder später zu vermiethen, wie auch ein möblirtes Zimmer in der ersten Etage sofort zu vermiethen.

Wilhelmsstr. 20, im Hofe, zwei Stuben u. Küche v. 1. April zu verm.

Drei Zimmer, Küche u. Corridor, im Seitenflügel 1 Tr., per 1. April cr. zu verm.
Kl. Gerberstr. 5.

Wilhelmsstr. 2 ist eine Part.-Wohn., best. aus 3 Zimm., Küche nebst Zubehör, u. e. Kellerwohnung vom 1. April cr. zu verm.

Graben 21 sind 2 Wohnungen zu 2 Z. v. 1. April ab zu verm.

Kleine Wohnungen,

alle mit Küchen, zu 50 60 und 90 Thlr. vom 1. April zu vermiethen.
Graben 17.

Läden u. versch. Wohn. empfiehlt Commiss. **Scherek,** Breitestr. 1.

St. Martin 2 eine Woonung von 8 Zim., Küche und Zubehör, eventl. auch getheilt, vom 1. April z. verm. Bäckerstr. 23 Wohnungen von 2 u. 3 Zimmern und Küche vom 1. April zu vermiethen. Näheres St. Martin 56.

Breslauerstr., **Hotel de Saxe,** ein Laden nebst Schaufenster, angrenzendem Zimmer und Kellerräumen vom 1. Juli d. J. zu vermiethen. Näh. beim Wirth daselbst.

Ein gut möblirtes Zimmer

ist **billig** zu vermiethen
Friedrichsst. 25, 3 Tr. rechts.

St. Martin 13

per 1. April eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche zu vermiethen.

Friedrichsstraße Nr. 10

II. Etage ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Nebengelaß vom 1. April resp. 1. Juli zu vermiethen.

Ein 2fenstriges möblirtes **Vorderzimmer** mit besond. Eing. für **2 Herren, Alter Markt 77,** 3 Tr., vis-à-vis der Hauptwache, p. 1 März c. zu vermiethen.

Ein kleines möblirtes Zimmer
zu vermiethen
Schuhmacherstraße 13
2 Treppen. rechts.

Halbdorfstr. 26

ist Gartenboden zu verg. Näh. das.

Wilhelmsstr. 1

eine Wohnung 6 Zim., Küche 2c., 2. Et. vom 1. April, e. Wohnung 4 Zim., Küche, parterre, möblirt od. unmöblirt gleich zu haben.

Breitestraße 25

in der ersten Etage eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort oder vom 1. April ab zu vermiethen.

Zu verm.: ein schönes, möbl. Parterrezimmer vom 1. März; ein Parterrezimmer nebst Küche, Entree, Keller 2c. vom 1. April. Näheres beim Wirth **Langestr. 8,** II.

St. Martin 33 ist die halbe dritte Etage, 4 gr. Zimmer Küche 2c., zum 1. April zu vermiethen.

2—3 Zimmer, Küche, sowie 1 Stall f. 1 Pferd, im oberen Stadttheil gesucht. Off. mit Preisang. a. d. Exp.

Ein **fein möblirtes**
Parterrezimmer
ist Gr. Gerberstr. 51 zu vermiethen.

Ein energischer deutscher **Hofbeamter** und ein tüchtiger **Vogt** werden auf dem **Dom. Röhrfeld** (Przybroda) bei Rokietnica gesucht.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung, mögl. Berechtigung z. einjähr. freiw. Dienst, sucht
Ernst Rehfeld's Buchhandlung.

Für mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. April cr. einen
Commis.
Jacob Lazarus,
Preuß. Friedland.

Lebensversicherungsbank für Deutschland
in Gotha.

Stand am 1. Januar 1883.

Versichert 59 750 Personen mit . 415 900 000 Mark
Bankfonds . . . . . ca. 108 500 000 „
Ausgezahlte Versicherungssummen
seit Eröffnung bis 1. Januar
1883 . . . . . **ca. 140 000 000 „**

Die Bank erhebt keine Aufnahmegebühren und gewährt alle Ueberschüsse voll und unverkürzt an die Versicherten in der Weise zurück, daß auf jede Normalprämie nach 5 Jahren eine Dividende vergütet wird. Die beim Aufhören der Versicherung auf die letzten 5 Jahresprämien rückständigen Dividenden werden baar nachgewährt. — An Beamte werden Darlehen zur Bestellung von Dienstkautionen gewährt. — Versicherten Militärpflichtigen wird die Aufrechterhaltung ihrer Versicherung auch für den Kriegsfall unter günstigen Bedingungen sichergestellt. — Die Auszahlung der Versicherungssumme erfolgt ohne Zins-Abzug sofort nach Beibringung der Sterbefall-Nachweisungen.

Dividende in diesem Jahre: 43 pCt., im Jahre 1884 voraussichtlich: 44 pCt.

Nettoprämie für 1000 Mark nach Abzug von 43 pCt. Dividende beim Beitritt im Alter von

25 Jahren:	13 M.	50 Pf.	45 Jahren:	22 M.	60 Pf.
30 „	15 „	— „	50 „	27 „	— „
35 „	16 „	90 „	55 „	32 „	70 „
40 „	19 „	30 „	60 „	40 „	80 „

Vertreter: C. Meyer in Posen,
Bismarckstraße Nr. 4, parterre.

Ein Handlungs-Commis,

welcher die Eisenhandlung erlernt hat, in Warschau in Stellung ist, sucht vom 1. April eine weitere Stelle. Näheres ertheilt der Kaufmann
F. W. Rakowski
in Obornik.

Ein Lehrling

für das Destillations-Geschäft kann sich melden bei
Becker & Co.

Ein tüchtiger junger
Zimmerkellner
wird zum 1. März cr. gesucht in
Arndt's Hôtel.

Cigarren-Agenten.

Eine leistungsfähige süddeutsche Cigarrenfabrik sucht eingeführte tüchtige **Agenten.**
Offerten befördert sub **G. 8917 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Für eine alte, gut eingeführte **Lebens-, Aussteuer- u. Begräbnißkassen-Versicherungs-Bank** (Aktien-Gesellschaft) werden in allen Theilen der Provinz
Haupt- und Spezial-Agenten
gegen **hohe Provision** und eventl. **Fixum** per sofort zu engagiren gef. Gefl. Offerten unter Chiffre 398 nimmt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler in Posen** entgegen.

Ein **Förster,** Anf. 40, verheir., 2 Kinder, guter Schütze, hauptsächlich mit Kulturen. Forst-Baumschule, Schälschlag und Weidenkulturen vertraut, sucht bald oder zum 1. April als Förster, Waldwärter oder Regimenter bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre **F. G.** an die Exp. d. Ztg.

Ein junges **Mädchen,** aus guter Familie, evang., etwas musikalisch, auch mit der Landwirthschaft vertraut, sucht vom 1. April d. J. Stellung als Stütze der Hausfrau in einem kleinen Haushalt auf dem Lande oder in der Stadt.
Gefl. Offerten sub R. G. postlagernd Opalenica.

Ein tüchtiger unverh. **Kunstgärtner** sucht zum 1. April dauernde Stellung. Off. beliebe man sub N. P. an die Exp. d. Ztg. einzusenden.

In meinem Colonial-Waaren-Geschäft finden per 1. April ein tüchtiger **Expedient,** der beider Landessprachen mächt. u. mit den schriftlichen Arbeit vertraut, sowie ein **Lehrling** Engagement. **Rudolph Chaym**

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche per sof. einen brauchb. jung. **Mann,** welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß.
J. Nowakowski, Breslauerstr. 21.

Ein **Mädchen** zum Nähen wird gesucht Paulistr. 4 im 4 St. vornh.

Ein **Lehrling** wird verlangt bei **Gebr. Korach,** Markt 40.

Ein **Bureauvorsteher** wird per sofort gesucht. Näheres bei
J. Zydorowicz. Neuestr. 5.

Ein jung. geb. **Mädchen** wünscht n. einige Nachhülfestunden zu übern. Gef. Off. erb. **S. 24** postl. **Posen.**

Für meine Lederhandlung suche sogleich resp. zum 1. April
einen Lehrling
unter günstigen Bedingungen
Hugo Jacob, Bromberg.

Für eine israelitische, im Schneidern geübte junge Dame ist eine Stelle als
Directrice
im Geschäfte vacant. Adressen werden postlagernd A. 100 erbeten.

Ein oder zwei Lehrmädchen können sich sofort melden bei
Siegmund Bernstein,
Sapiehaplatz 7, 1 Tr.

Für mein Galanterie-, Kurz- und Weißwaarengeschäft suche
1 Lehrling
per 1. April.
M. Guthaner, Markt 60.

Ein anständiges
junges Mädchen,
welches die Land- u. Hauswirthsch. erlernen will, kann sich melden.
St. Martin 58, Part.

Exped. f. Mater. u. Schank., jeder Konf., beid. Geschl., suchen per sof. u. April Stellung. Näh. d. Commiss. **Scherek,** Breitestr. 1.

Agent gesucht.

Eine Berliner Holz-Jalousiefabri, I. Ranges sucht gegen hohe Provk für Posen einen gewandten Vertreter, der mit der Baubranche vertraut resp. bei Baumeistern 2c. eingeführt ist u. Bürgschaft übernimmt. Gef. Off. m. Refer. u. K. A. 473 an Rudolf Mosse, Berlin C., Königstr. 55, erbeten.

E. Dame m. höh. musik. Kenntn., d. deutsch., franz. u. poln. Sprache mächt., w. tägl. einige Stund. Besch. Gef. Offerten B. D. Z. **Postamt** Wallischei postl.

Für mein Manufaktur-, Kurz- u. Weißwaarengeschäft suche per 1. April c. unter günstigen Bedingungen eine tüchtige
Verkäuferin,
die bereits in dieser Branche thätig gewesen und der polnischen Sprache mächtig ist.
Hirsch Bach, Kurnik.

Ein erfahrener, beider Landessprachen mächtiger
Inspector
m. guten Zeugnissen wünscht dauernde Stellung. Auf Wunsch kann derselbe auch Kaution stellen. Off. postlagernd S., **Jezewo,** Westpr.

Kanonenpl. 3 zum 1. April ein **Portier** gesucht. Näh. das. part.

Der Gelegenheitsbazar von A. Levy, Friedrichsstraße vis-à-vis der Post, empfiehlt durch **besonde[rs] vortheilhaften Einkauf ☛ Sonnenschirme ☚ von den einfachsten bis zu den elegantesten Neuheite[n] zu sehr billigen Preisen.**

Generalversammlung

der Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig

Mittwoch, den 28. Februar 1883,

Vormittags 11 Uhr,

im Trietzschler'schen Saale, Schulstraße 7 in Leipzig.

Verein junger Kaufleute, Posen.

Dienstag den 27. Februar, Abends 8½ Uhr,

im Handelssaale:

Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

Wahl der Revisions-Kommission.

Der Vorstand.

En gros. En détail.

Von frischer Sendung empfehle:

Tiroler Aepfel, à Pfd. 0,30 Pf.,

hochgelbe **Messina-Citronen,**

blutrothe **Catania Berg-Orangen,**

Teltower Rübchen, ital. Blumenkohl,

echte Moskauer Zuckerschooten,

getr. holländ. Schnitzbohnen

sowie sämmtliche **Gemüse** und **Compots** in Gläsern **billigst.**

Moritz Briske Wwe.,

Krämerstraße 12.

En gros. En détail.

A. & F. Zeuschner,

Hofphotographen und Portraitmaler.

Posen, Atelier: Wilhelmsstr. 27, vis-à-vis der Post.

Pomm. Stellenvermittelungs-Bureau, Greifswald, empfiehlt sich den geehrten Herren Chefs zur kostenfreien Besorgung von nur gut empfohlenen tüchtigen jungen Leuten.

Kaufm. Placirungs-Institut I. Ranges.

Geldschränke!!!

☛ **neu** ☚

patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von

Moritz Tuch,

Posen, Breitestr. 18b.

Handschuhe

jeder Art, Shlipse, Hosenträger, Bandagen, feine Strohtaschen, Portemonnaies, Reisekoffer und Regenschirme empfiehlt billigst

Otto Seeliger,

Neue Straße 11, nahe d. Markte.

En-gros. En-detail.

Die **größte** u. **renommirteste**

Kinderwagen-Niederlage

Giftfrei! in der ganzen Provinz Posen, von

H. Neumann,

Berlinerstr. 19,

alleiniger Vertreter der patentirten **Gesundheits-Kinderwagen** (D. R. P. 10,007) empfiehlt **Kinderwagen** nach **neuestem System** in **hocheleganteften Ausstattungen,** die **Gesundheit der Kinder** fördernd, zu **Preisen,** die jede Konkurrenz **ausschließen.**

Trauerkleider,

sowie **couleurte**

Costumes

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre empfiehlt **zu anerkannt billigsten Preisen**

Georg Schoen,

Markt 55, 1. Etage.

Neu! ganz neu! Neu!

Die Irrwege.

Neues großes Spiel-Tableau, interessantes und angenehmes Unterhaltungsspiel, um eine oder viele Personen stundenlang zu unterhalten, **mit gedruckter Erklärung** 30 Pf. Gegen 35 Pf. in Briefmarken franko nach außerhalb, zu haben **Wilhelmsstraße 7.**

A. Nolte.

Geld-Schränke, Kassetten off. billigst: Geldschrankfabrik Posen, Kl. Ritterstr. 3.

Kapitalien auf Grossgrundbesitz

zu 4¼ % bei voller Valuta in Beträgen von nicht unter 500,000 Mark,

auf kleinen Grundbesitz

zu 4½ % auf 10 Jahre und länger; Kapitalien mit Amortisation von 4¾ % an zu haben durch

Adolph Thiel,

Bromberg.

Pastilles de Bilin

(Biliner Verdauungszeltchen)

bewähren sich als vorzügliches Mittel bei **Sodbrennen, Magenkatarrhen,** überhaupt **Verdauungsstörungen** und sind bei Atonie des Magens und Darmkanales zufolge sitzender Lebensweise ganz besonders anzuempfehlen.

Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Droguen-Handlungen.

Brunnendirektion in Bilin (Böhmen).

Ein älterer, erfahrener

Förster

mit langjährigen Zeugnissen, gegenwärtig noch in Stellung, sucht passendes Engagement. Kaution kann gestellt werden. Offerten sub Z. 100 Nojewo postlagernd erbeten.

Cigarrenbranche.

Gegen hohe Provision suchen wir einen tüchtigen Reisenden, der namentlich auch mit der Kundschaft in der Provinz Posen gut bekannt und eingeführt ist und ein regelmäßiges Geschäft zu erzielen vermag. Geeignete Bewerber belieben ihre Offerten unter detaillirter Angabe ihrer Verhältnisse unter „S. B. Cigarrenbranche" an die Expedition d. Ztg. zu senden.

Personal all. Branchen, welches über 150 M. jährl. bezieht, **bes. Dominial-Beamte** aller Grade **empfiehlt u. placirt** v. j. Zeit — **Central-Bureau** Wilhelmsstr. 11, n. d. Reichsbank.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft wohl erfahrener Inspektor 40 Jahre alt, kath., verheirathet, mit kleiner Familie, beider Landessprachen mächtig, 23 Jahre beim Fache, gestützt auf gute Zeugn. u. gute Empfehlungen, sucht vom 1. April oder auch von Johanni d. J. passende Stellung. Reflektanten werden gebeten, ihre Adresse an den Inspektor **A. Müller** in **Wulka** per Montowo W./P. zu richten.

Gesucht ein Disponent

für eine **Cigarrenfabrik.** Verlangt werden **Fachkenntnisse** sowie **Praxis** als **Comptoirchef** und **auf der Reise,** bewilligt werden neben angenehmer dauernder Stellung M. 3—6000 Einkommen event. Gewinnbetheiligung. Bewerbungen an die Herren **Haasenstein und Vogler, Breslau** sub H. 2788.

Ein Bautechniker,

prakt. u. theor. geb., sucht v. 1. März oder später Stellung. Gef. Offert. sub Lit. W. W. in d. Exp. d. Ztg. abzugeben.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche einen mit dieser Branche und der Buchführung vertrauten

jungen Mann,

Israelit, per sofort oder 1. April cr.

Marcus Peyser,

Samter.

Ein jung., energischer, militärfr., der polnischen Sprache mächtiger **Inspektor** (Westpreuße), sucht zum 1. April cr. eine Stellung unter Leitung des Prinzipals. Näh. Auskunft ertheilt der Inspektor Herr **Dorow** in **Tischdorf b. Wreschen.**

Agent.

Eine leistungsfähige Cigarren-Fabrik (Preislagen von Mk. 25 bis 65) sucht für **Posen** einen **tüchtigen mit Branche und guter Kundschaft bekannten Vertreter.** Offerten unter **J. G 5775** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Ein **Forstmann,** verh., in Culturen, Büreau, Holzgeschäft, Jagd u. Fasanerie sehr erf., energisch im Forst- u. Jagdschutz, guter Schütze, beste Empfehlung., s. umständehalber zum 1. April, oder später, bei sehr besch. Anspr. Engagem. Gen. Off. erb. T. R. postl. **Brieg a. O.**

Heirath. Das **Familien-Journal,** Berlin, SW. Friedrichstr. 218 erscheint im Monat 2—3 Mal und enthält nur **reiche Heiraths-Offert** vom Adel und Bürgerstande; die Benutzung des **Journals** ist für Herren, die **reiche Heirath** wünsch., unentbehrl. Journalversandt im verschl. Couv. geg. 65 Pf. Briefm. Damen, die d. Famil.-Journal noch nicht erhalt, dürf. nur Adress. angeb. damit die Zusend. stets gratis erf. können.

Heirath v. 10,000 bis 600,000 Thl. vermittelt schnell u. passend an allen Plätzen das Bureau „Frigga" (ältestes Institut), Berlin, Weißenburgerstraße 20. Statuten f. Damen u. Herren werden gut versieg. gegen Retourmarke versandt.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein rüstiger Wittwer, 50 Jahre alt, Forstmann (Privat) gebildet u. gut situirt, sucht eine, seinem Alter und Stande nach entsprechende Dame zu beirathen. Einige Tausend Mark Vermögen, verträglicher Charakter und Unbescholtenheit Bedingungen.

Damen, welche gesonnen sein sollten auf eine Verbindung einzugehen zu wollen, bitte ich Adresse womöglich mit Beilegung von Photographie unter Chiffre **A. R.** postlagernd **Posen** binnen 14 Tagen niederzulegen. Anonyme Briefe und Vermittler verbeten. Diskretion Ehrensache.

Zoologischer Garten.

Nur einige Tage!

Im Freien:

Ausstellung

einer vom nördlichen Polar-Meere gekommenen

Samojeden-Karawane,

mit Rennthieren, sibirischem Hunde, Schlitten, Zelten, Polarmoos, Waffen, Hausgeräthen u. s. w.

Halbstündlich vierspänniges Rennthier-Schlitten-Fahren.

Geöffnet täglich von 1 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends; Sonntag auch Vormittags.

Eintrittsgeld 50 Pfg., Kinder und Militär vom Feldwebel abwärts die Hälfte. Eintrittsgeld für Vereinsmitglieder 30 Pf., Kinder die Hälfte. Das Vorzeigen der Mitgliedskarte ist erforderlich.

Handwerker-Verein.

Montag, 26. Febr., Abds. 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn

Dr. med. Landsberger

über

„Leben und Tod".

Nichtmitglieder 50 Pf. Entree.

Allg. Männer-Gesangverein.

Sonnabend, am 3. März d. J., Abends 8 Uhr.

in **Lambert's** Saal:

Narrenfest für Herren.

Einführung von Nichtmitgliedern gestattet.

Billets a 1 M. für Mitglieder und a 3 M. für Nichtmitglieder bei Herrn **Bardfeld,** Neuestraße 6.

Der Vorstand.

Hennig'scher Gesang-Verein.

Montag: Probe.

Das gesandte Buch

hat mir große Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, sondern auch viele Bekannte verdanken der Befolgung seiner Rathschläge die Wiedererlangung der Gesundheit etc." — So schreibt ein glücklich Geheilter über „Dr. Airy's Heilmethode." In diesem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke werden die Krankheiten nicht nur beschrieben, sondern auch gleichzeitig solche Heilmittel angegeben, welche sich thatsächlich bewährt haben, so daß der Kranke vor unnützen Ausgaben bewahrt bleibt. Kein Leidender sollte versäumen, sich dies bereits in 185. Aufl. erschienene Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch gegen Einsendung von 1 Mk. 20 Pfg. franco von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig versandt.

Nußschalen-Extract,

zum Färben blonder, rother und **grauer Kopf-** und **Barthaare** aus der **kgl. bayr. Hof-Parfümerie-Fabrik** von **C. D. Wunderlich** in **Nürnberg. Prämiirt 1882.** Rein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung garantirt unschädlich.

Haarfärbendes Nußöl,

ein feines, den Haarwuchs stärkendes **Haaröl.** Beide à 70 Pf. mit Anweisung bei Herrn

J. Schleyer, Breitestr. 13.

Die Direktion des Stadttheaters wird ersucht,

„Die Sorglosen"

recht bald zur Aufführung zu bringen.

Lambert's Concertsa[al]

Heute, Sonntag, den 25. Febr[uar]

Grosses Concer[t]

Zur Aufführ. kommen: Tra[…] **bilder.** Fantasie von Lumby. Anfang 7½ Uhr. Entrée 25 [Pf.]

A. Thomas,

Kapellmeister im Infant.-Regt. [Nr. …]

Saal Lambert.

Montag den **12. März** [1883] Abends 7½ Uhr:

Concert

Teresina Tua.

Nummerirte Billets a 3 M[k.] sind von **heute** ab zu hab[en] in der **Hof-Buch-** u. **Mu[si]kalienhandlung** von

Ed. Bote & G. Bo[ck].

Herr Direktor Jesse wird fr[eundlichst] ersucht, noch einmal „Undine" [auf]führen zu lassen.

Stadttheater in Po[sen].

Sonntag, den 25. Februar: Vorletztes Gastspiel des Herrn **Siegwart Friedmann.** Auf vieles Begehren: **König Richard III.** Tragödie in 5 Akten v. Shakesp[eare], übersetzt von W. Schlegel. Montag, den 26. Februar 18[83]: **Czaar und Zimmerm[ann].** Komische Oper von A. Lortz[ing].

B. Heilbronn's Volks-Thea[ter].

Sonntag, den 25. Februar 18[83]: Gastspiel der Xylophon-Virtuo[sen] Troupe **Delépierre.** Auftreten der rühmlichst bek[annten] Steyrischen Duettisten Geschwister **Heinrich** u. **Irma** [...] Hierzu: **Der erste Ball. Lieschens Zopf.** Die Direkt[ion].

Donnerstag, den 1. März 18[83]: Erstes Auftreten der berühmt[en] **Tyroler National-Sänger-[Gesell]schaft aus dem Pusterthale** (5 Damen und 3 Herren).

B. Heilbronn's Volks-Thea[ter].

Montag, den 26. Februar 18[83]: Gastspiel der Xylophon-Virtuo[sen] Troupe **Delépierre.** Auftreten der rühmlichst bek[annten] Steyrischen Duettisten Geschw. **Heinrich** und **Irma** [...] Hierzu: **Der Diener meiner Frau. Scatmüller und Puffschnig.** Die Direkt[ion].

Auswärtige Fami[lien-]Nachrichten.

Verlobt: Frl. Anna Herford mit Hrn. Dr. med. Georg Salomon in Berlin. Fräul. Käthe Andrae in Bernburg mit Herrn Franz [...] ström in Nienburg a. d. S. [...] Marie Döring mit Herrn [...] Matz in Cracau b. M. Frl. [Wil]helmine Stoltz mit Hrn. [...] Schmidt in Schrozberg.

Verehelicht: Hr. Wilhelm [...]bein mit Fräul. Emilie Römer in Berlin. Hr. Kgl. Regierungs[rath ...] von Strantz mit Fräul. Ella [von] Zobeltitz in Berlin. Herr [...] Gastorn in Schniepfeln mit [Frl.] Martha Becker in Königsberg. Hr. Lieut. Heinr. von [...] Frl. Bertha Wann in Wiesbaden.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Dr. C. Deite in Berlin. Hrn. [...] Scheidig in Eberswalde. — [...] Randow in Grammow. Eine Tochter: Herrn Carl Robert [...] Berlin. Herrn Dr. med. Karl [...]ger in Berlin. Hrn. Max [...]sohn in Berlin. Hrn. Jul. [...] in Königsberg i. Pr. Hrn. [...] förster-Kandidat P. Schulz in [...]langken. Herrn Major a. D. [...] Beerfelde auf Schloß Sommer[...]. Hrn. Dr. med. Theodor Körner [in] Trebnitz.

Gestorben: Frau Marie [...] geb. Schmidt in Berlin. Frau [Er]nestine Wiener geb. Brimm in [Ber]lin. Hr. vereid. Fonds-Makler [Al]bert Fridberg in Berlin.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Rößel) in Posen.